



# Inhaltsverzeichnis

1.	DIE KONZEPTION	4
2.	DAS SIND WIR	5
2.1	DAS TEAM	5
2.2	BETREUUNGSZEITEN/ KOSTEN	5
2.3	SCHLIEßZEITEN	6
2.4	TRÄGER	6
2.5.	LEITBILD	7
2.6	QUALITÄTSMANAGEMENT DIN EN ISO 9001:2008	8
3.	AUFNAHMEKRITERIEN	9
4.	EINGEWÖHNUNG	9
5.	AUFSICHTSPFLICHT	9
6.	TAGESABLAUF	10
7.	BRINGEN UND ABHOLEN	10
7.1	DIE ABHOLZEITEN	10
8.	MAHLZEITEN	11
9.	BILDUNGSaufTRAG	12
10.	UNSER BILD VOM KIND	13
11.	BETEILIGUNG DER KINDER	14
12.	INTERKULTURELLES LEBEN	14
13.	DIE RECHTE VON KINDERN	15
14.	DIE ERZIEHERIN	16
15.	BESPRECHUNGEN UND FORTBILDUNG	17
16.	PLANUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	18
16.1	DIE ZIELE	18
17.	GESTALTUNG DER RÄUME	19
18.	BILDUNG UND ERZIEHUNG	21
18.1	DAS SPIEL – DIE ELEMENTARE LERNFORM	21
18.2	DAS FREISPIEL	22
18.3	DAS SPIEL IM FREIEN	22
18.4	SOZIALES LERNEN	23
18.5	KÖRPER-BEWEGUNG-GESUNDHEIT	24
18.6	SPRACHE UND SPRECHEN	26
18.7	LEBENSprAKTISCHE KOMPETENZEN	27
18.8	MATHEMATISCHES GRUNDVERSTÄNDNIS	28
18.9	ÄSTHETISCHE BILDUNG	29
18.10	NATUR UND LEBENSWELT	29
18.11	ETHISCHE UND RELIGIÖSE FRAGEN, GRUNDLAGEN MENSCHLICHER EXISTENZ	30
18.12	GESCHLECHTSBEZOGENE PÄDAGOGIK	31
18.13	SEXUALPÄDAGOGIK	31
19.	PROJEKTARBEIT	32
20.	DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN	33
20.1	DAS VERKEHRS-UND UMWELT-PROJEKT	33
20.2	DAS THEATERPROJEKT	34

21.	DAS PORTFOLIO ODER DAS "ICH-BUCH"	34
22.	BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN	35
23.	THERAPEUTISCHE MASSNAHMEN WÄHREND DER BETREUUNGSZEIT	36
24.	BESONDERE ANGEBOTE IN UNSERER KITA	37
25.	DIGITALE MEDIEN IN DER KITA	37
26.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	38
26.1	ELTERNVERTRETERINNEN	39
26.2	MITSPRACHE DER ELTERN	40
27.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	41
28.	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	41
29.	SCHLUSSWORT	42

## **ANHÄNGE**

	ANHANG 1: SPRACHKONZEPT	42
	ANHANG 2: ERNÄHRUNGSKONZEPT	49
	ANHANG 3: INTEGRATIVE PÄDAGOGIK UND INKLUSION	53
	ANHANG 4: KLEINE FORSCHER	55

*„Wir sollten uns weniger bemühen den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.“*

# 1. Die Konzeption

Die Konzeption des AWO-Kindergartens Adalbert-Stifter-Straße in Salzgitter-Thiede ist in Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeiterinnen entstanden. Grundlage ist die AWO-Gesamtkonzeption mit den AWO-Leitbildern, der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, das Handbuch für Qualitätsmanagement und die Arbeitsweise und Arbeitsinhalte im Kindergarten.

Die Konzeption gibt uns die Möglichkeit, die Konsequenzen unseres pädagogischen Handelns zu überprüfen:

- Wir fragen nach den Zielen unserer Arbeit und schreiben sie fest.
- Wir begründen unsere Ziele und schreiben sie fest.
- Wir planen Inhalte und Methoden und schreiben sie fest.
- Die Konzeption wird alle zwei Jahre überprüft, bei Bedarf verändert und fortgeschrieben.
- Die Überprüfung der Konzeption wird dokumentiert.
- Die Einrichtungskonzeption wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt und ist jederzeit zugänglich.
- Auszubildende im pädagogischen Bereich die Konzeption machen sich mit der Konzeption vertraut.

Die Einrichtungskonzeption kann Kooperationspartnern und der Fachöffentlichkeit vorgestellt werden.

Den ElternvertreterInnen wird die Konzeption vorgestellt.

Die für interessierte Eltern relevanten Bereiche der Einrichtungskonzeption können auf der Homepage des Kindergartens und auf den Seiten des Kitaplaners der Stadt Salzgitter veröffentlicht werden. In der Konzeption enthaltene Kinderfotos erscheinen mit Zustimmung der Eltern.

In der Konzeption ist häufig, wegen der Kürze, der Begriff „Kinder“ verwendet worden, uns ist bewusst, dass es Mädchen und Jungen sind.

## 2. Das sind wir

### 2.1 Das Team

**Wolkengruppe** 25 Kinder

Bianca Funke  
Wiebke Gerdes-Rentel  
Petra Wisse

**Mäusegruppe** 25 Kinder

Inka Jaromin  
Melanie Zappe  
Eileen Eiting

**Sonnengruppe** 18 Kinder

Sabine Kochanski  
Hanne Znak  
Beate Selonke

davon 4 Kinder mit besonderem  
Förderbedarf

**Gruppenübergreifend**

Katharina Schell  
Annette Schneider

**Leitung**

Andrea Lange

### 2.2 Betreuungszeiten / Kosten

Die Kindertagesstätte ist in der Zeit von 6:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.  
In dieser Zeit gibt es vielfältige Betreuungsmöglichkeiten:

8:00 bis 12:00/ 12:30 mit Mittagessen

8:00 bis 14:00 Uhr

8:00 bis 16:00 Uhr

Frühbetreuung ab 6:30 Uhr

Spätbetreuung bis 16:30 Uhr

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren ist die Betreuung bis zu 8 Stunden kostenfrei. Geht die Betreuungszeit über 8 Stunden hinaus, berechnet die Stadt Salzgitter bis zu 10,00 € (je nach Anzahl der Kinder in der Familie) pro halbe Stunde Sonderbetreuung im Monat.

Das Mittagessen kostet zurzeit 45,00€ im Monat. Die Elternbeiträge und die Kosten für das Mittagessen werden von der Stadt Salzgitter einheitlich für alle Kitas festgelegt.

## 2.3 Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist während der Sommerferien drei Wochen geschlossen. Geschlossen ist ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr und immer am Tag nach Himmelfahrt.

Jedes Jahr finden in unserem Kindergarten vier Studientage zwecks Fortbildung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen statt und die Einrichtung ist geschlossen.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres werden die Termine für das Folgejahr festgelegt. Nach Zustimmung des Betriebsrates werden die Termine für die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und die Elternschaft ausgehängt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, ihren Tarifurlaub für die Schließzeiten einzuplanen.

## 2.4 Träger

Träger der Kindertagesstätte Adalbert-Stifter-Straße in Salzgitter-Thiede ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Salzgitter-Wolfenbüttel e.V., Berliner Straße 76 in 38226 Salzgitter.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Wohlfahrtsverband und steht für ein Netzwerk der Sozialarbeit. Folgende Einrichtungen werden von der Arbeiterwohlfahrt betrieben:

das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, Heime für Kinder und Jugendliche, Jugendwohnheime, Jugendberufshilfen, Jugendberatung, außerschulische Jugendbildung, Ferienerholung für Kinder und Jugendliche, Kuren, Familienerholung, Müttergenesung, Hilfe für Familien, Frauenhäuser, Hilfen für Krebskranke, ambulante Sozial- und Gesundheitsdienste und Sozialstationen, Hilfe für Behinderte, Altenhilfe, Altenerholung und Kindertagesstätten, Hilfe für Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist seit über 90 Jahren den Grundwerten der Freiheit, Gerechtigkeit, Demokratie und Toleranz verpflichtet, auch in unseren Tageseinrichtungen.

Uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von Hautfarbe, nationaler und konfessioneller Zugehörigkeit. Wir grenzen keine Kinder aus und sind offen für besondere Bedürfnisse. Soziale Erziehung und ein bewusster Umgang mit Gefühlen sind Ziele unserer Pädagogik.

Aus Überzeugung setzen wir auf Selbstbestimmung und soziale Mitverantwortung. Das tägliche Miteinander von Menschen verschiedener kultureller Herkunft in Tageseinrichtungen für Kinder ist unser Beitrag zu Toleranz und Frieden.

Die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt sind die grundlegenden Orientierungen unserer pädagogischen Arbeit.

## 2.5. Leitbild

Der AWO – Kreisverband Salzgitter-Wolfenbüttel orientiert sich bei seinem Leitbild an den Leitsätzen des AWO – Bundesverbandes. Die Arbeiterwohlfahrt als Verband, der seine Tradition in der Arbeiterbewegung hat, bezieht sich auf die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Grundwerte fordern, jedem Menschen gleiche Chancen zu eröffnen und Teilhabe zu sichern, sein Leben in Würde und Verantwortung frei zu gestalten.

### **AWO – Leitsätze**

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

EINS Wir bestimmen, vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung, unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

ZWEI Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politischen Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

DREI Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

VIER Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

FÜNF Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

SECHS Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

SIEBEN Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

ACHT Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

NEUN Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## 2.6 Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001:2015

Die professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Kindergarten umfasst die regelmäßige Überprüfung der eigenen Arbeit (Qualitätsfeststellung und Evaluation), die prozessorientierte Weiterentwicklung (Qualitätsentwicklung) und ihre Umsetzung in die Praxis (Qualitätssicherung).

Das Qualitätsmanagement der AWO Salzgitter beinhaltet unter anderem Qualitätsziele/Qualitätsplanung für die Bereiche:

- Mahlzeiten, Gestaltung der Mittagsverpflegung
- Bewegung und Ruhe, Entspannung
- Elterninformationen und -beratung
- Elternaktivitäten/Elternmitwirkung
- Umsetzung des Schutzauftrages §8a
- Eingewöhnung
- Bringen und Abholen
- Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse
- Entwicklungsbeobachtung
- Planung, Umsetzung und Auswertung der pädagogischen Arbeit
- Umgang mit dem Eigentum des Kunden
- Handhabung und Lagerung von Arbeitsmitteln (Spielmaterial)
- Aktualisieren und Weiterentwickeln der Konzeption
- Kooperation und Vernetzung
- Ermittlung der Kundenzufriedenheit
- Ermittlung der Mitarbeiterzufriedenheit
- Beschwerdemanagement
- Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen, Fehlermanagement
- Überwachung der Zielerreichung, Bewertung und ständige Verbesserung des Qualitätsmanagements -Systems

Unser Qualitätsmanagementsystem ist gem. DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

## 3. Aufnahmekriterien

Die Kinder haben das dritte Lebensjahr vollendet und sind in der Lage, sich nach der individuellen Eingewöhnungszeit aus der häuslichen Umgebung zu lösen.

Die Kinder gehen auf die Toilette und tragen keine Windel.



## 4. Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnungszeit, die mit dem ersten Kindertag beginnt, ist es möglich, an einem „Schnuppertag“ teilzunehmen.

Kind und Begleitperson lernen ihre neue Gruppe kennen.

Für die Eltern der neuen Kinder gibt es einen Informationselementarabend/ -nachmittag.

Die Eingewöhnungszeit ist individuell, die Kinder signalisieren, wann sie in der Lage sind, ohne ihre Begleitperson im Kindergarten zu bleiben. Die Erzieherinnen besprechen mit den Eltern die Vorgehensweise immer neu auf die aktuelle Situation des Kindes bezogen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützen die Ablösungsphase und ermutigen die begleitende Person, helfen den Erwachsenen, sich ohne schlechtes Gewissen vom Kind zu lösen. Es müssen Ansprechpartner erreichbar sein, die ggf. das Kind vorzeitig abholen können. Die abgesprochene Abholzeit muss verlässlich sein.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnungszeit wird der Aktionsradius langsam erweitert. Das Kind lernt schrittweise den Kindergarten mit all seinen Möglichkeiten kennen und wird dabei von seiner vertrauten Erzieherin begleitet.

Es wird besonders darauf geachtet, dass die Eltern immer über den aktuellen Stand der Eingewöhnung informiert sind.

Zu Beendigung der individuellen Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern ein Gesprächstermin vereinbart und anhand der QM Checkliste zur Eingewöhnung der Verlauf überprüft, ausgewertet und mit den Eltern reflektiert.

## 5. Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn das Kind einer pädagogischen Mitarbeiterin unseres Kindergartens übergeben wurde und endet, wenn eine sorge- bzw. abholberechtigte Person das Kind übernimmt. Bei Eltern-Kind Veranstaltungen innerhalb des Kindergartens haben die Sorgeberechtigten die Aufsichtspflicht. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind nicht von der Aufmerksamkeit entbunden. Bei Eltern-Kind Ausflügen haben die Sorgeberechtigten oder die von den Eltern bestimmten Aufsichtspersonen (z. B. Großeltern) die Aufsichtspflicht. Bei Veranstaltungen außer Haus gilt immer auch die Aufsichtspflicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Jede pädagogische Mitarbeiterin unseres Kindergartens hat auf jedes Kind zu achten, unabhängig davon, zu welcher Gruppe es gehört und welcher Art die Veranstaltungen sind.

## 6. Tagesablauf

6:30 - 8:00	Frühdienst
7:00	die Kinder haben die Möglichkeit, zu frühstücken
8:00 - 10:00	Freispiel, Angebote, Morgenkreis, freies Frühstück
10:00	Angebote und Aktivitäten der Gruppen
12:00	Mittagessen. Die Halbtagskinder werden abgeholt.
12:30	Abholzeit der Halbtagskinder, die im Kindergarten zu Mittag essen
13:00	Freispielzeit, Angebote für Kleingruppen
14:00	späteste Abholzeit der Kinder mit einer Dreiviertel – Betreuungszeit
14:15	Nachmittagsimbiss
16:00	späteste Abholzeit der Kinder mit Ganztagsbetreuung
16:30	späteste Abholzeit der Kinder mit verlängerter Ganztagsbetreuung

## 7. Bringen und Abholen

Die Kinder sind bis spätestens 8:30 Uhr im Kindergarten. Die Kinder nehmen aktiv am Gruppenleben teil, finden ins Spiel, sind beteiligt an der Zusammensetzung von Spielgruppen und geraten nicht in eine Außenseiterposition, wenn sie pünktlich in ihrer Gruppe sind. Um 8:45 Uhr beginnt der Morgenkreis und wird nicht gestört. Aus der vertraglich festgelegten Betreuungszeit ergibt sich die Abholzeit. Die Kinder können selbstverständlich vor Ablauf der Betreuungszeit abgeholt werden, jedoch nicht während des Stuhlkreises oder des Mittagessens. Werden Kinder wiederholt nicht pünktlich abgeholt, wird die zusätzlich in Anspruch genommene Betreuungszeit in Rechnung gestellt.

### 7.1 Die Abholzeiten

Halbtagskinder sind bis 12:00 Uhr abgeholt, Halbtagskinder, die im Kindergarten Mittag essen, um 12:30 Uhr.  
Kinder mit einer Dreiviertel -Betreuung sind bis 14:00 Uhr abgeholt und Ganztagskinder bis 16:00/16:30 Uhr.  
Manchmal kommt es vor, dass Kinder noch mit Spielen beschäftigt sind, wenn sie abgeholt werden. Es gehört dazu, das Spielzeug auch in der Abholphase wegzuräumen. Eltern nehmen sich Zeit und unterstützen ihre Kinder dabei.

## 8. Mahlzeiten

### Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit, ab 7:00 Uhr in der Frühbetreuung und ab 8:00 Uhr in ihren Gruppen zu frühstücken. Die Frühstückszeit endet um 10:00 Uhr.

Die Kinder bringen ein Frühstück von zuhause mit. Zum Frühstück gibt es keine Süßigkeiten. Milch, Kakao, Tee und Wasser stehen den Kindern zur Verfügung. Unsere Tees sind hochwertig und in verschiedenen Sorten vorhanden.

In jedem Gruppenraum gibt es eine Frühstücksecke und die Kinder entscheiden, mit wem, wann und wie lange sie frühstücken möchten. Ist der Frühstückstisch belegt, muss gewartet werden, bis ein Platz frei wird. Es werden keine zusätzlichen Stühle an den Frühstückstisch gestellt. Um eine gute Esskultur zu gewährleisten, hat jedes Kind ausreichend Platz für Teller und Tasse und kann sich in angemessener Lautstärke unterhalten. Die Kinder sagen, wenn sie satt sind. Sie müssen nicht aufessen. Wenn die Kinder Hilfe brauchen, greift die Erzieherin unterstützend ein. In regelmäßigen Abständen findet ein gemeinsames Frühstück statt. Das gemeinsame Frühstück wird von den Kindern geplant, eine Einkaufsliste wird erstellt und in Kleingruppen kaufen die Kinder mit einer Erzieherin ein.

### Und zwischendurch:

Täglich wird den Kindern frisches Obst und Gemüse gereicht. Das Obst und das Gemüse werden kurz vor dem Verzehr aufgeschnitten und angeboten. Die Kinder nehmen sich, was sie mögen. Es wird auf eine gerechte Verteilung geachtet.

### Mittagessen

(siehe Ernährungskonzept „Der Kindergarten als Ort für gesundes Essen“)

Um 12:00 Uhr gibt es Mittagessen, das in unserer hauseigenen Küche täglich frisch von zwei Köchinnen und einer Beiköchin unter der Berücksichtigung der Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereitet wird. Die Kinder geben, unterstützt von ihren Erzieherinnen, Essenwünsche an die Küchenmitarbeiterinnen weiter. Die Kinder haben Kontakt zum Küchenpersonal und erleben die Zubereitung des Essens mit.

Das Mittagessen findet in den Gruppen statt. Die „Tischdienste“ werden mit den Kindern besprochen und wechseln wöchentlich. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbständig und lernen, die Größe der Portionen einzuschätzen. Essen kann immer nachgenommen werden. Am Mittagstisch finden Gespräche statt und es wird auf Tischkultur geachtet.

Auf Lebensmittelallergien wird Rücksicht genommen. Für Kinder, die kein Schweinefleisch essen, wird Puten- oder Hähnchenfleisch

verarbeitet. Alle Beilagen sind identisch.

In unserer Küche wird kein geschächtetes Fleisch verarbeitet. Es ist nicht möglich, zusätzlich komplette Gerichte zu kochen. Kinder, die ausschließlich geschächtetes Fleisch essen dürfen, werden vegetarisch gepflegt.

Die Kinder bewerten das Essen gemeinsam mit den Erzieherinnen und geben die Ergebnisse an die Küchenmitarbeiterinnen weiter. Bei der Erstellung der Essenpläne wird darauf geachtet, die bei der überwiegenden Mehrheit der Kinder nicht gut angekommen sind, verändert oder nicht wieder in die Planung aufgenommen werden.

### **Nachmittagsimbiss**

Am Nachmittag gibt es Gelegenheit zu einem Nachmittagsimbiss. Es ist den Kindern freigestellt, ob sie noch etwas essen möchten. Am Nachmittag ist ein kleiner süßer Snack erlaubt.

### **Trinken**

Den ganzen Tag stehen allen Kindern Getränke zur Verfügung und sie können sich bedienen. Sie können wählen zwischen Tee oder Wasser. Ausschließlich zur Frühstückszeit gibt es auch Milch und Kakao.

Damit gewährleistet ist, dass alle Kinder ausreichend trinken, gibt es vormittags und nachmittags zusätzlich feste Trinkpausen.

## **9. Bildungsauftrag**

Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (§ 2 NKiTaG):

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern.
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von
- Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern.

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder im Hier und Jetzt und bereitet auf künftige Lebens- und Lernabschnitte (Schule) vor. Damit werden notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe der Mädchen und Jungen geschaffen.

Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt durch neue Erfahrungen sowie am Vorbild und im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen. Bildung bedeutet, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen.

## 10. Unser Bild vom Kind

Ausgang unserer gesamten Arbeit ist das Wissen, dass in jedem Mädchen und Jungen (im Folgenden: die Kinder) wertvolles Potenzial vorhanden ist. Die Kinder sind motiviert und kreativ und haben die Ausdauer, auf ihre Weise ihre Welt kennenzulernen.

Kinder sind von Anfang an neugierig und eignen sich die Welt durch Vorbilder, Spielen, Experimentieren, Erfahrungen, Nachahmen und die Umwelt an.

Wir gehen davon aus, dass Kinder einer Altersstufe nicht über die gleichen Entwicklungsvoraussetzungen und Fähigkeiten verfügen, sie lernen nicht auf die gleiche Art und Weise und sie lernen unterschiedlich schnell.

Es ist notwendig, sich den Kindern voll zuzuwenden, ihre wirklichen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu unterstützen und ihnen, wenn nötig, Grenzen zu setzen.

Die Kinder brauchen die Umgebung und die Möglichkeiten, ihre Erfahrungen zu machen. Kinder brauchen Anregung und Förderung, Begleitung, Unterstützung, unseren Schutz und unsere liebevolle Zuwendung.

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“*

## 11. Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Zu einem der festgeschriebenen Kinderrechte gehört das Recht auf Mitsprache.

Das AWO Leitbild entspricht diesem Recht. In vielen Bereichen im Kindergarten können die Kinder Entscheidungen treffen, mitbestimmen, Verantwortung übernehmen und mit den Konsequenzen umgehen lernen.

So werden Regeln gemeinsam erarbeitet, Unternehmungen geplant, der Tagesablauf wird besprochen, Rituale und Feiern gemeinsam gestaltet. Neben den allgemeinen Gesprächen im Tageslauf gibt es tägliche Gesprächsrunden mit Sprechzeit für jedes Kind. In diesem Rahmen können die Kinder in angemessenem Umgangston unter Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln, wie z.B. jeder darf reden, niemand wird unterbrochen, es wird niemand ausgelacht, Lob und Kritik äußern, Anregungen und Wünsche an die anderen Kinder und die Erzieherinnen richten. So können sie bei uns Demokratie lernen und stark und selbstbewusst werden.

Seine Meinung äußern zu können, andere Meinungen zu respektieren, lernen „nein“ zu sagen oder Wünsche zu äußern, sind wichtig für einen guten Umgang miteinander.

*„Das Kind, das fähig ist seine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht die Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern“*

*(Artikel 12 der UN Menschenrechtskonvention)*

## 12. Interkulturelles Leben

Im Kindergarten leben Menschen – Klein und Groß – unterschiedlichster Kulturen zusammen. Das Kennenlernen der anderen Sitten und Gebräuche, die Vielfalt der Kulturen nutzen und das Erlernen des respektvollen Umgangs miteinander ist eine Aufgabe unseres Kindergartens. Durch unser AWO-Leitbild und unsere innere Haltung ist es selbstverständlich, alle Menschen als gleichberechtigt zu behandeln.

Wir haben in unserem Kindergarten Atheisten, Freikirchler, Zeugen Jehovas, orthodoxe, evangelische, katholische und muslimische Menschen. In Gesprächen mit den Eltern und durch Informationsmaterial lassen wir uns die Besonderheiten, auf die im Zusammenleben im Kindergarten Rücksicht genommen werden muss, erklären und setzen sie im Alltag um, wenn es mit unseren Grundsätzen vereinbar ist. Bei Festen und Feiern nehmen wir Rücksicht. Wir beachten die Feste aller Glaubensrichtungen und beziehen sie, im Rahmen der Möglichkeiten, in den Jahreslauf ein. Wir nehmen an Fortbildungen zu diesem Thema teil.

## **13. Die Rechte von Kindern**

## 14. Die Erzieherin

An die Erzieherin in unserem Kindergarten wird eine Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen herangetragen: von Kindern, Eltern, Kolleginnen, von der Fachöffentlichkeit, vom Umfeld, vom Träger – und von den eigenen hohen Ansprüchen.

Sie begleitet diesen Prozess offen und flexibel. Die Erzieherin kennt die aktuelle Lebenssituation der Kinder. Sie bietet Geborgenheit und Schutz, unterstützt und ermutigt die Kinder. Sie steht mit den Eltern in ständigem Kontakt und regem Austausch.

Die Aufgaben einer Erzieherin sind unter anderem:

- Sie kennt die Bedürfnisse und Interessen der Kinder
- Sie beobachtet regelmäßig und gezielt jedes Kind und die Gesamtgruppe
- Sie vertraut den Kindern, gibt ihnen Raum und Möglichkeit, sich auszuprobieren
- Sie begegnet den Kindern mit Wertschätzung
- Sie ermutigt die Kinder, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden
- Sie wägt Interessen ab und setzt begründet und angemessen Grenzen
- Sie kommuniziert partnerschaftlich mit Kindern und Erwachsenen
- Sie bezieht Standpunkte, setzt sich ein und bleibt offen für Neues
- Sie gibt Wissen an die Kinder weiter
- Sie macht ihre Arbeit sichtbar
- Sie verfügt über ein breit gefächertes Fachwissen und qualifiziert sich kontinuierlich weiter
- Sie plant und dokumentiert ihre Arbeit
- Sie reflektiert ihre Arbeit



# 15. Besprechungen und Fortbildung

## Verfügungszeiten

Jeder pädagogischen Mitarbeiterin steht eine Verfügungszeit außerhalb des Gruppengeschehens zu. 7,5 Stunden pro Gruppe sind im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen festgelegt. In dieser Zeit werden Gruppenpläne entwickelt, Feste und Aktivitäten vorbereitet, Entwicklungsberichte und Förderpläne geschrieben, Gespräche mit Eltern, Grundschulen, der Frühförderung und anderen Institutionen vorbereitet und geführt.

Dokumentationen zu verschiedenen Bereichen werden geschrieben. Die pädagogische Arbeit wird reflektiert.

## Dienstbesprechung

Für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen finden zu gemeinsam am Jahresanfang festgelegten Zeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeiten Dienstbesprechungen statt. Vorab werden von der Gesprächsführenden Mitarbeiterin Themen bei allen Mitarbeiterinnen erfragt und niedergeschrieben.

Nach Absprache und Bedarf nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem technischen Bereich teil.

Es wird ein Protokoll angefertigt. Die Aufgabe der Gesprächs- und der Protokollführung rotiert und wird nach jeder Dienstbesprechung für den Folgetermin festgelegt.

## Studientage

In jedem Jahr kann die AWO-Kindertagesstätte Adalbert-Stifter-Straße an 4 Tagen für Fortbildungen und Klausurtagungen geschlossen werden.

Sollten Eltern nachweislich aus beruflichen Gründen Betreuung für ihr Kind benötigen, werden diese Kinder in der Katholischen Kindertagesstätte St. Bernward Salzgitter, OT Steterburg, nach Absprache für diese Tage aufgenommen. Diese Regelung gilt für beide Einrichtungen.

## Fortbildung der Mitarbeiterinnen

Alle Mitarbeiterinnen haben die Pflicht und das Recht, an auf das Berufsbild bezogenen und für die Arbeit im Kindergarten relevanten Fortbildungen teilzunehmen. Sie werden für diese Zeit von der Arbeit freigestellt. Fortbildungs- und Fahrtkosten werden im Rahmen des Etats übernommen. Damit möglichst alle Mitarbeiterinnen geschult werden können, finden in unserer Einrichtung Inhouse-Fortbildungen mit verschiedenen Referentinnen oder Referenten zu gemeinsam gewählten Themen statt. Die Themen ergeben sich aus der Reflexion der pädagogischen Arbeit.

# 16. Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten erfolgt geplant. Dabei achten wir darauf, dass die Leitbilder, Qualitätsbereiche und der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung berücksichtigt werden. Durch die Dokumentation der Planung ist die pädagogische Arbeit transparent und für alle nachvollziehbar. Eltern haben dadurch die Möglichkeit, mit ihren Kindern zu den Gruppenthemen ins Gespräch zu kommen.

Planung ist notwendig, sonst bleibt das Erreichen von Zielen dem Zufall überlassen.

Grundlage der Planung von Projekten ist die Beobachtung und das Gespräch mit den Kindern, das Aufgreifen von Interessen, Erlebnissen, Fragen, Wünschen und Ideen. Möglich sind auch Themen, die von den pädagogischen MitarbeiterInnen eingebracht werden, um z.B. eine Förderung in bestimmten Bereichen zu gewährleisten.

Die Themen

- orientieren sich an gemeinsamen Zielen
- stecken den organisatorischen Rahmen ab
- werden für alle verständlich dargestellt
- lassen Raum für Lebendigkeit und Veränderung

## 16.1 Die Ziele

- Wir helfen Kindern, sich zusätzliche Erfahrungsräume zu erschließen, damit sie sich in ihrer realen Umwelt zurechtfinden.
- Wir fördern die Lernfreude der Kinder heraus, unterstützen Neugierde und Eigeninitiative, Freude am Entdecken und Experimentieren.
- Wir ermöglichen dem Kind im Zusammenleben mit anderen vielfältige soziale Kontakte und helfen ihm, mit eigenen und anderen Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Gefühlen umzugehen.
- Wir helfen Kindern, sich selbst als eigenständige Persönlichkeit in der Gruppe zu erfahren und darzustellen.
- Wir fördern Fantasie, Ausdrucksmöglichkeit, Ausdauer und Konzentration der Kinder.
- Wir ermöglichen es Kindern, Selbstbewusstsein zu erfahren und zu stärken:

*„Ich kann zum Ganzen beitragen.*

*Ich kann helfen.*

*Ich bin nicht allein.*

*Ich bin ich!“*

# 17. Gestaltung der Räume

## Gruppenräume

Die Räume in unserem Kindergarten sind hell und freundlich, für alle übersichtlich gestaltet und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Alle Gruppenräume verfügen über eine angrenzende überdachte Terrasse, die in den warmen Monaten für Angebote und zum Freispiel genutzt wird. Die Bereiche und Ecken in den Räumen sind den Kindern vertraut und frei zugänglich. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wird die Gestaltung der Räume den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Das Angebot der Materialien ist geplant und wird unter Berücksichtigung der Altersstufen, Interessen und Lernbereiche ausgewählt. Projekte und Jahreszeiten werden einbezogen. Damit der Alltag für unsere Kinder abwechslungsreich, spannend und interessant bleibt, tauschen wir die Materialien regelmäßig aus.

## Bewegungsraum

Der Bewegungsraum wird vielseitig genutzt:

- feste Turnzeiten der einzelnen Gruppen
- Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr
- Tanzen
- Trommeln
- Yoga
- Turnen mit allen Sinnen
- freies Spielen

Ist der Raum nicht wie oben beschrieben belegt, haben die Kinder die Möglichkeit, ihn nach Absprache mit den Erzieherinnen in Kleingruppen zu nutzen. Folgende Materialien stehen ihnen jederzeit zur Verfügung:

- eine Kletterwand
- eine große Weichbodenmatte
- Turnmatten
- eine Sprossenwand
- Großbausteine
- Rollbretter
- Pedalos
- Tunnel und Podeste
- Trampoline
- Sportmatten
- Große Weichschaummatte
- Balancierbänke
- Bowling

Auf Wunsch und in Absprache gibt unterschiedliche Bälle, Tücher, Seile, Decken, Tore, Indoor Frisbee, Ringe und Reifen

## Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über ein großzügiges Außengelände, das viele verschiedene Spielmöglichkeiten bietet. Das Gelände wurde nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und kommt dem natürlichen Bewegungsdrang entgegen. Viele Büsche und Bäume spenden Schatten, bieten Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke und laden zum Klettern ein. Fahrräder und Helme, Dreiräder, Roller, Spielgeräte und Sandspielzeug runden das Spielangebot ab. Ein Kletterturm mit Rutsche und den unterschiedlichsten Herausforderungen steht im großen Sandspielbereich. Eine Doppelschaukel, Reckstangen und eine Nestschaukel sind auf dem Gelände so verteilt, dass die Kinder genug Raum haben. Eine Ruhezone ist unsere Obstwiese mit Apfel - Birnen- und Pflaumenbäumen. Dort können die Kinder auf Decken und kleinen Bänken entspannen, Bücher anschauen, Rollenspiele machen oder die Wolken beobachten.

Mit Nussgebüsch, Johannisbeeren und unseren Obstbäumen erleben die Kinder Jahreszeiten mit allen Sinnen.

Die „Villa Kun(s)terbunt“, ein ehemaliger Verkaufswagen, birgt Staffeleien, unterschiedliche Materialien zur Kunsterziehung und zum Werken.

Jede Gruppe hat eine Terrasse. Dort kann gemalt werden, Bücher werden vorgelesen oder bei schönem Wetter können die Kinder dort frühstücken oder nachmittags ihre Milchpause machen.

Auf der gepflasterten Fläche vor dem Kindergartengebäude wird Basketball oder Hockey gespielt.

## Persönliches Spielzeug im Kindergarten – Spielzeug von Zuhause

Im Kindergarten ist ausreichend Spielmaterial für jedes Kind vorhanden.

Spielzeug von Zuhause kann Konkurrenzverhalten auslösen, Neid erwecken und es ist möglich, dass Kinder sich benachteiligt fühlen. Manche Kinder konzentrieren sich ausschließlich auf ihr mitgebrachtes Spielzeug, es kann Unruhe und Streitigkeiten geben und teilweise provokantes Verhalten hervorrufen.

Andere beachten ihr Spielzeug nicht mehr und es kann verloren oder kaputtgehen.

Mitgebrachtes Spielzeug liegt in der Verantwortung der Kinder und Eltern.

Pädagogisch umstrittenes Spielzeug, wie z. B. Pistolen wird im Kindergarten nicht geduldet.

Wird das Spielzeug von Anderen nicht oder nicht genügend beachtet, stellt sich häufig Enttäuschung und Frustration ein. Kinder erfahren den Ärger der Eltern in der Abholsituation, wenn das mitgebrachte Spielzeug kaputtgegangen oder nicht mehr auffindbar ist. Aus diesen Gründen soll kein Spielzeug von Zuhause mit in den Kindergarten gebracht werden.

Ein Kuscheltier zum Trösten, das in das Eigentumsfach des Kindes passt, ist die Ausnahme. Dies darf auch täglich mitgebracht werden. Allerdings gelten auch dafür die oben genannten Ausführungen.

# 18. Bildung und Erziehung

„So wie sie spielen, so werden sie“

(Prof. Hein Benjes)

## 18.1 Das Spiel – die elementare Lernform

Spielen ist ein elementares Bedürfnis und unentbehrlich für die gesunde Entwicklung der Kinder. Mit ihrer Fantasie, mit allen ihren körperlichen und geistigen Möglichkeiten und mit allen Sinnen gestalten Kinder im Spiel die Welt nach ihren Vorstellungen.

Sie erproben Stärken und Schwächen und sie setzen sich mit Rollen auseinander.

Sie erfahren dabei verschiedene Fähigkeiten wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, sowie Sorgfalt, Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung, in der es sich sicher und wohl fühlt.

Der Bestand unseres Materialangebotes wird regelmäßig kritisch geprüft, ausgetauscht und ein Überangebot wird vermieden.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung, nicht das Ergebnis.

### Spielangebote

Die geplanten und angeleiteten Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, aktuellen Themen und Projekten in den Gruppen.

Da die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Gruppen unterschiedlich sind, gibt es verschiedene Angebote, die aber in ihrer Gesamtheit das ganzheitliche Lernen und den niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung berücksichtigen.

- Bewegungsangebote
- Kreatives Gestalten, malen
- Musik, Lieder, Instrumente, CD
- Spiele (Tischspiele, Rollenspiele, Kreisspiele, Fingerspiele)
- Bilderbücher und Geschichten
- Bauen und konstruieren
- Ruhe und Entspannung
- Arbeit mit digitalen Medien
- Experimentieren, forschen und entdecken

## 18.2 Das Freispiel

Eine sehr große Bedeutung für die Kinder und pädagogischen Mitarbeiterinnen hat das Freispiel im Kindergarten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Spielpartner, Spielmaterial, Spielinhalte, Räumlichkeiten und Spielzeit selbst zu wählen. Im Bewegungsraum, im Flur und auf dem Außengelände spielen die Kinder ohne ständige Aufsicht von Erwachsenen, wenn die Kinder mit den Regeln vertraut sind und Absprachen einhalten.

Die Erzieherin hat in dieser Zeit Gelegenheit, das Verhalten der Kinder zu beobachten, macht sich ein Bild über Stärken, Schwächen, Interessen, Probleme, Gruppenverhalten und Stand des einzelnen Kindes innerhalb des Gruppengefüges. Dadurch wird eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit geschaffen.

Im Freispiel unterstützt die Erzieherin bei Kontaktschwierigkeiten, bringt sich bei Bedarf in die Spiele ein, gibt Spielimpulse, führt spezielle Angebote für Kleingruppen und Kinder mit Förderbedarf durch. Kinder mit besonderen Begabungen werden an entsprechendes, herausforderndes Spielmaterial herangeführt.

### 18.3 Der Stuhlkreis (Sitzkreis, Gesprächskreis)

Der Stuhlkreis ist die einzige Spielform, an der alle Kinder zur gleichen Zeit teilnehmen. Die Dauer des Stuhlkreises richtet sich nach der Ausdauer der Kinder und nach dem Inhalt.

In diesem Rahmen werden aktuelle Ereignisse, Planungen, Erlebnisse der Kinder und Kindergartenregeln besprochen. Jedes Kind hat Zeit zum Reden, jedes Kind hört zu.

Es werden Kreisspiele gemacht, Geburtstage gefeiert, Lieder gesungen und Geschichten gehört. Der Tagesablauf wird besprochen. Im Stuhlkreis werden die Aufmerksamkeit, Konzentration und das freie Sprechen geübt.

## 18.3 Das Spiel im Freien

Die Kinder dürfen bei jedem Wetter auf dem Außengelände (Konzeption S.17) des Kindergartens spielen.

Sie dürfen sich schmutzig machen! Wechselwäsche, Gummistiefel und der Witterung entsprechende Kleidung bleiben im Kindergarten und sind bei Bedarf verfügbar. Die Eltern überprüfen regelmäßig die Vollständigkeit und Größe der Regenbekleidung.

## 18.4 Soziales Lernen

Das Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen, Bindungen, Sicherheit und Vertrauen sind unerlässlich für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

In der Kindergartenzeit ist es wichtig „seinen Platz“ zwischen Gleichaltrigen zu finden.

Die Kinder lernen, zuzuhören, aber auch, sich selbst Gehör zu verschaffen, sie lernen Regeln kennen und einhalten, Freundschaften entwickeln sich, sie treffen Entscheidungen, lernen mit Konflikten umzugehen und an andere zu denken – sie lernen miteinander zu leben.

18.6 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen  
Die Grundlage kognitiven Lernens ist eine differenzierte Wahrnehmung. Bereits kleinste Kinder sollten viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und all ihre Sinne zu nutzen. Dadurch können sie ihre Welt erschließen und ihr Sachinteresse herausbilden. Dies geschieht durch Lernangebote, die wir spannend und attraktiv gestalten, hierdurch bleibt den Kindern die Lust und Freude am Lernen erhalten.

Durch nachfolgend aufgeführte Angebote wird den Kindern spielerisch Grundwissen als auch „Weltwissen“ vermittelt.

- Stuhlkreise
- Das Erlernen von Reimen und Liedern
- Das Erzählen und Hören von Geschichten
- Farben und Formen
- Buchstaben und Zahlen
- Wochentage, Monate, Jahre
- Bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien)
- Körperteile kennen
- Spiele wie z.B. Memory, Bildergeschichten, ...
- Raum- und Zeitverständnis
- Bildnerisches Gestalten
- Musizieren
- Rollenspiele
- Bewegung und Entspannung
- Experimentieren und forschen (Anhang: „Kleine Forscher: Gemeinsam entdecken – gemeinsam forschen“)
- Arbeiten mit digitalen Medien

## 18.5 Körper - Bewegung - Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Kinder brauchen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Dadurch werden bzw. bleiben Kinder körperlich sicher. Kommen die Freude und der Erfolg im Kompetenzerwerb hinzu, fühlen sich die Kinder wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen, selbstwirksam, kraftvoll und stark. Kinder kommen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Erfahrungen in den Kindergarten. Um den Jungen und Mädchen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, gestalten wir ein vielseitiges Angebot von Bewegung und Entspannung. Der Bewegungsraum des Kindergartens ist mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet, die den Kindern dort immer zur Verfügung stehen und die sie ohne Hilfe Erwachsener benutzen können.

(Konzeption 17. Gestaltung der Räume)

Die Kinder können

- sich ausprobieren
- lernen, Gefahren einschätzen
- erfahren, an ihre Grenzen zu stoßen
- balancieren, schaukeln, wippen und toben
- sich drehen, klettern, laufen und hüpfen
- sich nach Musik bewegen
- Gefühle wie Wut, Trauer, Freude mitteilen und bei anderen wahrnehmen
- Regeln einhalten
- auf andere und sich selbst achten
- lernen, Konflikte selbständig zu lösen

Ein gutes Körperbewusstsein ist eine wichtige Verbindung zu anderen Bildungsbereichen, wie z.B. der Sprache.

Gesundheitsvorsorge/Fürsorge und -Förderung ist ein täglicher Bestandteil der Kindergartenarbeit, betrifft verschiedene Bereiche und baut auf unterschiedlichen Grundlagen auf.

Erstgespräch bei der Aufnahme der Kinder.

Bei Vertragsabschluss Aushändigung:

- Infektionsschutzgesetz für Eltern
- Merkblatt Kleidung/ Schmuck
- Krankes Kind im Kindergarten
- Ernährungskonzept

Mit dem Aufnahmevertrag werden folgende Punkte zur Kenntnis genommen:

- Medikamentengabe
- Versicherung
- Impfen, Impfberatung

Ein Gespräch zu den empfohlenen Impfungen des Kindes findet statt.



Vorschriften und Anweisungen aus dem QM System:

- Sicherheitshandbuch:
  - 4. Arbeits- und Gesundheitsschutz
  - 8. Hinweise und Merkblätter
- Kenntnis durch Schulungen im Umgang mit §8a SGB VIII
- Spielzeugauswahl mit Gütesiegel: spiel gut; TÜV-Proof; LGA tested Quality; GS; DVE; Öko Tex- Standard 100; CE. Informationspflicht bei Einkäufen.
- Belehrung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Regelmäßige Ersthelferschulungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In Zusammenarbeit mit den Eltern, verschiedenen Institutionen und den Fachdiensten Kinder, Jugend und Familie und Gesundheit in Salzburg unterstützen wir die Förderung der Gesundheit bei den Kindern durch:

- Vielfältige Projekte zum Thema Ernährung und Bewegung
- Vielfältige Projekte zum Thema Nahrungsmittel
- Elternveranstaltungen
- Erarbeiten von Gruppenregeln zum Thema Hygiene beim Essen, bei Toilettengängen und im Umgang miteinander. Die Regeln werden fotografisch dargestellt und an den entsprechenden Bereichen unterstützend installiert.
- Wöchentliche Sportangebote für alle Kinder im Bewegungsraum
- Nutzung des Bewegungsraumes im Gruppenalltag ohne Anleitung
- Bewegungsangebote für den Gruppenalltag in den Gruppenräumen
- Tägliche Möglichkeit der Bewegung auf dem Freigelände
- Regelmäßige Überprüfung durch Beobachtung und Dokumentation zum Entwicklungsstand der Motorik der Kinder.
- Elternsprechtage
- Empfehlungen zur Verbesserung/ Förderung der Motorik an die Eltern weitergeben
- Mindestens 1x Zahnhygiene täglich im Kindergarten unter Aufsicht.
- Prophylaxe zur Zahngesundheit durch Mitarbeiter des Gesundheitsamtes
- 1x jährlich Besuch der Zahnärztin
- Mindestens 1x am Tag Angebot von frischem Obst und Gemüse für alle Kinder
- Sonnenschutz durch Creme. (Das erste Eincremen am Morgen liegt in der Verantwortung der Eltern, siehe Elternbrief „Sonnenschutz“)
- Kopfbedeckung
- Schattenspender auf dem Freigelände

- Regelmäßige Kontrolle des Freigeländes in Bezug auf Unfallgefahren und evtl. giftige Pflanzen, die sich selbständig angesiedelt haben durch den Hausmeister und die Spielplatzkontrolle der Stadt Salzgitter.

*„Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt“*

## 18.6 Sprache und Sprechen

(Anhang 1: Sprachkonzept der Kita ASS)

Die Sprache ist die wichtigste Art der Kommunikation. Es gibt viele unterschiedliche Weisen, sich mitzuteilen: über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen. Das Kind hat nach der Geburt keine ausgebildete Sprache. Es erwirbt seine Muttersprache in Kontakt mit seinen ersten Bezugspersonen. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder:

- Sie übt erheblichen Einfluss auf das Denken aus
- Sie bestimmt schulischen und beruflichen Erfolg
- Sie beeinflusst die Speicherkapazität des Gedächtnisses
- Sie ermöglicht, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken
- Sie informiert und sozialisiert
- Sie entscheidet über den Anteil des Menschen am gesellschaftlichen Leben

Daher ist unser Ziel, durch gezielte Sprachbildung dafür Sorge zu tragen, dass bei den Kindern die Freude am Sprechen gefördert und weiterentwickelt wird. Das erreichen wir durch:

- Raum für Gespräche schaffen
- Lieder, Reime, Bilderbücher
- Unsere Theatergruppe
- Anlässe für Gespräche (Stuhlkreis, Kinderparlament,...)
- Kinderbibliothek
- Der Weg ins Schreiben hinein (Zeitschriften, Stempel, Kataloge,...)
- Gezielte Sprachförderung („Elleressesemne“ Sprachförderprogramm)
- Computer
- Rollenspiele
- Aktion wird mit Sprache begleitet.

Voraussetzung ist das Wissen der Erzieherinnen über Sprachentwicklung.

Die Erzieherinnen sind Sprachvorbilder.

Die Erzieherinnen sind interessiert an den unterschiedlichen Kulturen, setzen sich damit auseinander und eignen sich Wissen an.

Die Erzieherinnen gehen offen auf die Elternschaft aus anderen Kulturkreisen zu und suchen das Gespräch.

*„Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.“*

*(John Locke)*

*„Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.“*

*(John Locke)*

## 18.9 Lebenspraktische Kompetenzen

*„Ich kann alleine“*

Kinder haben das Bedürfnis und den Willen, Dinge selbst tun zu können. In unserem Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten, praktische Kompetenzen weiter zu entwickeln oder neu zu erlernen. Die alltägliche Bewältigung der Anforderungen und Aufgaben, besonders im lebenspraktischen Bereich, helfen den Kindern, zu der Überzeugung zu gelangen, Aufgaben aus eigener Kompetenz bewältigen zu können.

Der Erfolg stärkt den Glauben an die Fähigkeiten und die Kinder trauen sich auch in Zukunft etwas zu.

In diesem Bereich haben wir eine besondere Vorbildfunktion.

Kinder sollen ausprobieren und lernen

- sich an- und ausziehen
- sich zu waschen und Zähne zu putzen
- Toilettengänge selbständig zu erledigen
- sich Essen auf den Teller zu tun
- selbständig zu essen
- auf persönliche Sachen zu achten
- Garderobe wegräumen

Hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie z.B.

- Tische decken/ abräumen/ abwischen
- abwaschen und abtrocknen
- Obst und Gemüse schälen und schneiden
- Vorbereitung zur Herstellung des gemeinsamen Frühstücks, Kuchen backen

Sie lernen auch den Umgang mit Geräten, Werkzeugen und Techniken, wie z.B.

- Fotoapparate
- CD Spieler
- Tabletts
- Gartengeräte
- Hammer, Schraubendreher, Säge
- Küchengeräte

Selbständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen altersgemäß zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

## 18.7 Mathematisches Grundverständnis

Bereits in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen in Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen zunehmend ihre Bedeutung im Alltag.

In unserem Kindergarten finden sich jeden Tag vielfältige Situationen und Materialien, die Mathematik in den Alltag der Kinder bringen.

- Bausteine
- Alltagsgegenstände wie Knöpfe, Steine, Stöcke
- Tischspiele
- Legosteine
- Legespiele
- Basteln
- Naturerlebnisse
- Würfel
- Kalender
- Uhrzeit, Kurzzeitmesser, Sanduhr
- Lineale, Maßband, Zollstock
- Taschenrechner
- Messbecher & Co.
- Anwesenheit, Geburtstage, Telefonnummer, Hausnummer
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Turnen, Spaziergänge

*„Früher zeichnete ich wie Raphael, aber ich brauchte mein ganzes Leben, um zeichnen zu lernen wie ein Kind“  
(Pablo Picasso)*

## 18.8 Ästhetische Bildung

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seinem Umfeld auf.

Dieses sinnliche Empfinden erweitert die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit.

Ästhetische Erfahrungen sind authentisch, sie können nicht aus zweiter Hand bezogen werden. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, ganzheitlich; alle Sinne sind zugleich angesprochen beim Malen und handwerklichen Gestalten, durch Musik und Tanz, Theater spielen, Modellieren, beim Verkleiden und bei Rollenspielen, Naturerlebnissen, Bilder und Bücher schauen und noch so vielem mehr.

Der Kindergarten stellt die entsprechenden Materialien bereit und die Erzieherinnen führen das neue Material so ein, dass die Kinder selbständig damit umgehen können. Das Bücherangebot wird nach Jahreszeiten, Gruppenthemen und Interessen verändert. Die Erzieherinnen führen die verschiedenen Techniken ein und leiten Angebote an. Ästhetische Bildung ist immer Bestandteil der Projekte. Tanzen, Theater spielen, trommeln, Entspannungseinheiten und Kunst werden regelmäßig von verschiedenen Erzieherinnen aus unserem Kindergarten angeboten. Der Umgang mit Musikinstrumenten ist in die Projekte integriert. Material für das Rollenspiel ist für die Kinder jederzeit zugänglich.

## 18.9 Natur und Lebenswelt

Es ist wichtig, dass Kinder Natur im Zusammenhang als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennenlernen. Kinder experimentieren mit ihrem Spielzeug und den Dingen ihrer Umwelt. Dadurch eröffnet sich ihnen die Möglichkeit, Mengen, Gewichte, Beschaffenheit und Eigenschaften der Dinge zu erforschen. Beim Bauen, Gestalten und Konstruieren mit natürlichen Materialien lernen die Kinder die Eigenschaften oder auch den „Eigensinn“ elementarer Kräfte wie Wasser oder Erde oder die Einzigartigkeit natürlicher Formen kennen. So sehen wir Natur in unserer Kindertagesstätte als ein soziales Lernfeld, in dem die Kinder

Verantwortung übernehmen, denn:

„Was man liebt, wird man auch schützen.“

Viele Kinder „kennen“ zwar die weite Welt aus dem Fernsehen, kommen aber selten in direkte Berührung mit ihrem näheren oder

weiteren Umfeld. Wir finden es wichtig, dass wir gemeinsam mit den Kindern ihre unmittelbare Umgebung erkunden. Dazu gehören Ausflüge und Spaziergänge:

- Waldtage
- Besuche anderer Institutionen (im letzten Kindergartenjahr)
- Wiesen und Felder
- Teichbesuche
- Gartenpflege, Obsternte auf unserem Freigelände
- Experimente
- Theaterbesuche
- Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln (im letzten Kindergartenjahr)

Unser Außengelände ist so angelegt, dass die Kinder auch hier Erfahrungen in der Natur mit allen Sinnen sammeln können.

## 18.10 Ethische und religiöse Fragen, Grundlagen menschlicher Existenz

Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dies sind Erfahrungen die von Kindern intensiv erlebt werden. In der Kindertagesstätte machen die Kinder positive Erfahrungen wie Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein. So lernen Kinder mit Spannungen und Krisen umzugehen. Sie lernen, was gut und böse ist, solidarisch zu sein, anderen zu helfen, tolerant zu sein, aber auch die Mitmenschen und die Natur zu achten.

In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Kinder unterschiedlicher Kulturen. Sie werden wertgeschätzt, respektiert und mit ihren Fragen ernst genommen. Das gilt für Themen wie

- Bräuche und andere kulturelle Traditionen
- Raum für Gespräche
- Rituale
- Strukturierung des Alltags
- Gestaltung von Festen
- Gelegenheit zur Ruhe und Besinnlichkeit
- Philosophieren
- Werte und Normen

## 18.11 Geschlechtsbezogene Pädagogik

Die Mädchen und Jungen kommen meistens im Alter von drei Jahren in unsere Kindertagesstätte, was bedeutet, dass sie bereits eine Geschlechtsidentität haben.

Wir schauen, auf welchem „Stand“ die Kinder sind, welchen familiären und kulturellen Hintergrund sie haben und verhalten uns wertschätzend und rücksichtsvoll.

Die Kinder erfahren bei uns, dass es das klassische Rollenverständnis nicht mehr gibt. Die Jungen erledigen die kleinen hauswirtschaftlichen Aufgaben, spielen mit Puppen, die Mädchen spielen Fußball, bauen und toben, was nicht heißt, dass alle gleich sein sollen oder sind.

Im täglichen Umgang und durch gezieltes Beobachten erkennen wir die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen. Das Außengelände und die Räume sind so gestaltet, dass für beide Geschlechter Möglichkeiten zum Spiel gegeben sind.

Es ist uns bewusst, dass wir als weibliche Erzieherinnen den Kindern viele Themen auf weibliche Art vermitteln.

Die einzige männliche Bezugsperson ist in der Regel unser Hausmeister, der die Kinder im Rahmen der Möglichkeiten in seine Tätigkeiten einbindet.

## 18.12 Sexualpädagogik

Im Kindergartenalter beginnen die Kinder bewusst ihren Körper zu erforschen. Sie erfahren ihn durch Berührungen in vielfältiger Form. Im Kontakt mit Gleichaltrigen entdecken die Mädchen und Jungen durch Doktorspiele und Rollenspiele die Körper der anderen. Wir lassen die Spiele, wenn auch nicht ohne Einschränkungen, zu. In Gesprächen erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern, was sein darf und was nicht in Ordnung ist:

Keine Gegenstände in Körperöffnungen einführen.

Klare Grenzen gegenüber den Mitspielenden aufzeigen

Nein sagen

Gute Gefühle – schlechte Gefühle

Selbstbestimmt sein

Wir haben Kinderliteratur zu diesem Thema in unserem Kindergarten.

Auf Elternabenden wird darüber gesprochen, bei Bedarf stehen wir, besonders den Eltern anderer Kulturen, für Einzelgespräche zur Verfügung.

„Wo wachsen eigentlich die Nudeln?“

## 19. Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein Teil der Kindergartenangebote.

Kinder lernen in Sinnzusammenhängen zu einem Thema über einen längeren Zeitraum. Dies können mal zwei Wochen oder aber auch mehrere Monate sein.

Das Lernen in Projekten ermöglicht den Kindern, Themen aus ihrer Lebenswelt, Geschichte und der Welt umfassend kennenzulernen. In unserer Projektarbeit erarbeiten wir spielerisch und mit kindgerechten Angeboten verschiedene Themen. Bei der Auswahl und Vorbereitung unserer Projektthemen beziehen wir unsere Beobachtungen und die Interessen der Kinder mit ein. Dies ist besonders wichtig, denn nur mit Interesse, Engagiertheit und Freude ist effektives Lernen möglich.

Kinder haben heutzutage in vielen Bereichen ein umfangreiches Wissen. Trotzdem sind ihnen viele Zusammenhänge nicht bekannt. So ist es für Kinder oft nicht nachvollziehbar, dass Getreide die Grundlage für Brot ist und die Milch nicht aus Tüten kommt. Um diesen Bezug herzustellen, bieten wir den Kindern umfangreiche Projektthemen an, die sich auch an Jahreszeiten oder traditionellen Festen orientieren können. Dabei ist es nicht immer wichtig, dass alles gleich gelingt, sondern auch die Erfahrung des "Nichtgelingens" stärkt die Kinder darin, nach neuen kreativen Wegen zu suchen.

Häufig entwickeln sich aus aktuellen Projektthemen wieder ganz neue Interessen für weitere Angebote. Bei der Gestaltung der Projekte achten wir auf ganzheitliches Lernen und berücksichtigen die Lernbereiche nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.



## 20. Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten hat einen besonderen Stellenwert. Noch ein Kindergartenjahr, dann beginnt die Schule. Die Kinder müssen sich selbständig und aufmerksam in ihrem neuen Umfeld zurechtfinden.

Um ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern, bieten wir in unserem Kindergarten von September bis zum Beginn der Sommerferien im Folgejahr Projekte ausschließlich für die künftigen Schulanfänger an.

### 20.1 Das Verkehrs- und Umwelt-Projekt

Für die Kinder ist es wichtig, sich angstfrei und sicher in ihrer Umwelt zu bewegen, die Schulwege zu bewältigen und bei außergewöhnlichen Begebenheiten zu wissen, wie sie handeln können. Damit die Kinder stark den neuen Herausforderungen gewachsen sind, werden sie in unserem Kindergarten über viele Monate darauf vorbereitet:

- Kennen ihres vollständigen Namens, ihrer Adressen und Telefonnummern und der Umgang mit verschiedenen Telefonen
- Gesprächsrunden – was tue ich, wenn.....
- Kennen der Schulwege, Straßenverkehrstraining mit den Erzieherinnen und der Polizei, Besuch der Polizei
- Ausflüge mit Bus und Bahn zu verschiedenen Zielen und Veranstaltungen
- Besuch der Feuerwehr, Brandschutzübungen mit der Feuerwehr
- Besuch der Schulen
- Kennen „ihres“ Ortes und seinen öffentlichen Einrichtungen
- Waldtage
- Kinder als Ersthelfer
- Rollerführerschein unter Anleitung eines Polizisten
- Fußgängerführerschein mit einem Polizisten
- Das gesamte Schulanfänger-Projekt endet mit einer gemeinsamen Abschlussfeier für die Kinder.

## 20.2 Das Theaterprojekt

In jedem Jahr wird ein Musical mit den Kindern einstudiert. Das Stück wird den Kindern vorgestellt und der Inhalt gemeinsam erarbeitet. Sie können sich Rollen aussuchen und sich darin ausprobieren. Ein Wechsel der Rollen ist bis zu einem von den betreuenden Erzieherinnen genannten Zeitpunkt möglich.

Die Kinder lernen viele Texte und Lieder. Sie erfahren, welche Mimik und Gestik in den unterschiedlichen Gefühlslagen zum Ausdruck kommt und können dies im Theaterspiel anwenden.

Sie erarbeiten in langsamen Schritten viele einzelne Details, sie gestalten das Bühnenbild mit und arbeiten an ihren Kostümen. Die Theatergruppe trifft sich einmal wöchentlich zur Theaterprobe, in den letzten zwei Wochen vor der Aufführung nach Absprache häufiger.

Der Höhepunkt ist die Aufführung vor dem gesamten Kindergarten und die Aufführung für die Eltern und Gäste.

Während der langen Probenmonate findet besonders viel Entwicklung (unter dem Aspekt der bevorstehenden Einschulung) bei den Kindern statt:

Sie lernen ruhig auf ihren Einsatz zu warten, für lebhaftere Kinder gar nicht so einfach.

Sie lernen den Mut zu haben, vor vielen anderen Kindern und Erwachsenen aktiv zu sein, für zurückhaltende Kinder eine Herausforderung.

Sie lernen sehr aufmerksam zuzuhören, um ihren Einsatz nicht zu verpassen.

Sie lernen intensiv den Ausdruck von Gefühlen.

Sie lernen abwarten.

Sie lernen den Umgang mit unserer Sprache.

Die Kinder nehmen Ausdauer, Konzentration, Selbstbewusstsein, Rücksichtnahme und Mut mit auf ihren Weg in die Schule.

## 21. Das Portfolio oder das "Ich-Buch"

In unserem Kindergarten hat jedes Kind ab der ersten Kindergartenwoche ein Portfolio oder auch ein „Ich-Buch“ in Form eines kleinen Ordners.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres wird ein „das bin ich“ Blatt gestaltet, das ein Foto und ein gemaltes Selbstbildnis des Kindes, seine Größe, sein Gewicht, Hand- und Fußabdrücke enthält. In der gesamten Kindergartenzeit kommen weitere Fotos, besondere Ereignisse und die Kindergartenprojekte hinein. Der Umgang mit

den Portfolios ist mit den Kindern besprochen, die Regeln sind gemeinsam erarbeitet.

Das Portfolio ist jederzeit zugänglich.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

Das Kind entscheidet, wer es sich anschauen darf.

Ohne Zustimmung des Kindes darf sich niemand das Portfolio anschauen.

Jedes Kind achtet auf sein Portfolio und geht ordentlich damit um.

Mit den Portfolios können die Kinder ihre eigene Entwicklung wahrnehmen, sich erinnern und sich über den eigenen besonderen Wert bewusstwerden. Kinder erleben dadurch die Wertschätzung und Wichtigkeit ihrer Person.

Zum Ende der gesamten Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.

Zusätzlich hat jedes Kind eine Sammelmappe. Dort kann es seine Bilder, Bastelarbeiten und gesammelten „Schätze“ unterbringen.

## 22. Beobachten und dokumentieren

Gezielte Beobachtungen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit der Leuveners Engagiertheits-Skala.

Damit uns kein Kind aus dem Blickfeld gerät, integrieren wir feste Beobachtungszeiten in unseren Alltag.

Wir schauen nicht in erster Linie danach, was die Kinder können oder was sie schon gelernt haben. Gelerntes Wissen oder einzelne Fertigkeiten stehen nicht im Vordergrund. Für uns ist wichtig:

Wie geht es dem Kind in unserer Einrichtung / Gruppe (emotionales Wohlbefinden)?

Nur ein Kind, das sich wohl fühlt, kann sich intensiv auf eine Sache einlassen.

Wie reagiert es auf die gebotenen Möglichkeiten (Engagiertheit bei seinen Aktivitäten)?

Nur ein Kind, das in seiner Umgebung etwas findet, was es anregt oder herausfordert, ist wirklich engagiert bei der Sache.

Wenn diese beiden Bedingungen (emotionales Wohlbefinden & Engagiertheit) erfüllt sind, wissen wir, dass die Kinder sich weiterentwickeln können.

Wir erhalten aus unseren Beobachtungen wichtige Informationen für nächste Schritte, die wir mit dem Kind gemeinsam gehen können.

- dokumentieren
- Lernumgebung verändern
- Gespräche mit Eltern führen

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auch einen Entwicklungsbogen für jedes Kind zu erstellen. Dazu benutzen wir den „Beob-

achtungsbogen BBK für 3-6jährige Kinder“, Hogrefe Verlag, zur detaillierten Überprüfung der Sinnes- und Bewegungsfunktionen:

- Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Motorische Kompetenz, Fein- und Grobmotorik
- Kognitive Kompetenz
- Sprache und Kommunikation
- Zählen und Rechnen
- Erstlesen und Schreiben
- Farben und Formen
- Aufgabenorientierung
- Medientechnik, Medientechnisches Verhalten
- Spielverhalten, Spielintensität
- Verhalten (Schüchternheit / Aggressionen)
- Wahrnehmung
- Sozialkontakt

Diese beiden Beobachtungsinstrumente dienen uns als Grundlage für die jährlich stattfindenden Elternsprechtage und auf Wunsch der Eltern bei Bedarf auch zur Vorlage bei Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten und der Frühförderung nach Entbindung von der Schweigepflicht.

Eltern werden, falls nötig, auf Maßnahmen und Möglichkeiten zur Förderung ihrer Kinder im Bereich der Motorik, besonderen Begabungen und Fähigkeiten und der Entwicklung aufmerksam gemacht. Sie unterschreiben, dass sie die Ausführungen der Gruppenerzieherinnen zur Kenntnis genommen haben.

## **23. Therapeutische Maßnahmen während der Betreuungszeit in der Kindertagesstätte**

Sind therapeutische Maßnahmen für ein Kind notwendig, sind grundsätzlich die Eltern des Kindes in der Verantwortung, ihre Kinder in die entsprechenden Praxen zu begleiten, Termine wahrzunehmen und Gespräche zu führen.

In Ausnahmefällen, z.B. nachweisliche Vollzeitbeschäftigung der Bezugsperson(en) wäre es möglich, einen Raum für die Therapieeinheiten zur Verfügung zu stellen.

Dies ist abhängig von der Art der Therapie und den Möglichkeiten in unserem Haus.

Räume können in der Regel ab der Mittagszeit zur Verfügung stehen. Auch in diesem Fall findet der Austausch zwischen Therapeuten und Bezugsperson statt. Ist ein Gespräch mit den Gruppenerzieherinnen nötig, wird ein Gesprächstermin vereinbart.

## 24. Besondere Angebote in unserem Kindergarten

- Theatergruppe (Schulanfänger)
- Verkehrsgruppe (Schulanfänger)
- Trommeln
- Tanzen
- Turnen mit allen Sinnen
- Yoga
- Kinder als Ersthelfer (Kurs, Sanitätsschule Oliver Blake)
- Kunstprojekte
- Verhalten am Wasser (Kurs, DLRG)
- Gewaltprävention
- Brandschutzübungen mit der Berufsfeuerwehr Salzgitter

## 25. Digitale Medien in der Kindertagesstätte

Die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Kinder, wie Bewegung, Spiel, ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, Umwelterfahrungen, lebenspraktische Kompetenzen, soziale Fähigkeiten und Naturbegegnungen sind selbstverständlich für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte und in der Trägerkonzeption und in der Einrichtungskonzeption festgeschrieben.

Medien gehören zur Lebenswelt der Kinder und der Umgang damit kann bei uns im geschützten Raum stattfinden. Der Lernraum der Kinder wird durch den Einsatz digitaler Medien erweitert und bereichert.

Es bietet sich eine neue, weitere, zeitgemäße Möglichkeit des Lernens. Die Kinder begegnen Medien aus ihrem täglichen Umfeld, erleben begleitet und angeleitet Möglichkeiten, aktiv Dinge zu gestalten.

Ziele der pädagogischen Arbeit mit digitalen Medien

- Freude und Spaß
- Medien im Alltag entdecken
- Digitale Medien kennenlernen
- Funktion der digitalen Medien kennenlernen
- Dem Alter der Kinder entsprechende Möglichkeiten kennenlernen
- Stolz über Erreichtes
- Die Kinder als Bediener digitaler Medien.

Die Kinder können

- fotografieren: Fotocollagen herstellen  
 Bilderrätsel mit Detailaufnahmen  
 Trickfilme herstellen  
 Portfolio Gestaltung  
 Fotobücher  
 Projektbegleitung
- filmen: Den Alltag filmen  
 Geschichten/ Rollenspiele erfinden und filmen  
 Projekte mit der Kamera begleiten  
 Reportagen  
 filmen in der Natur  
 Filme vorführen  
 Filmschnitt  
 Projektbegleitung
- Tablet: arbeiten mit geprüften Kinderprogrammen  
 arbeiten zu Themen aus dem Bereich „Haus der kleinen Forscher“ (Konzeption der Kindertagesstätte) mit den Programmen vom Haus der kleinen Forscher (Phaeno WOB, Projektbegleitung)

### **Eltern als Begleiter**

Zur Einführung digitaler Medien als Bestandteil unserer Arbeit werden Informationen an die Eltern gegeben in Form von Elternveranstaltungen, z.B. Themen-Elternabenden mit Fachleuten, Info Flyern und Aushängen.

Ergebnisse werden den Eltern präsentiert.

Elternmitwirkung ist ausdrücklich gewünscht. Wir gehen davon aus, dass Eltern uns in diesem Bereich gerne und qualifiziert unterstützen. Die Eltern lernen mit den Kindern, ihre technischen Medien auf kindgerechte Weise zu nutzen.

## **26. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Kinder kommen als eigenständige Persönlichkeiten in den Kindergarten. Nur durch einen offenen Austausch ist es uns möglich, an die bereits vorhandene Entwicklung anzuknüpfen. Dazu sind Vertrauen und Verständnis füreinander wichtig. Dieses Vertrauen wächst mit der Zeit durch Kontakte zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Die Mitarbeiterinnen sind täglich, wenn es die Betreuungssituation zulässt, zu einem offenen Gespräch für die Eltern bereit. Bei Bedarf werden Gesprächstermine vereinbart.

Elterngespräche klären Missverständnisse auf, zeigen andere Sichtweisen und informieren. „Tür- und Angelgespräche“ machen den Tagesablauf transparent und berichten über aktuelles Tagesgeschehen.

Am Anfang jeden Jahres gibt es Elternsprechtage. Die Eltern tragen sich in an ihrem Wunschtermin in eine Liste ein, die an der Pin-Wand der Gruppe ihres Kindes aushängt. Während der Elternsprechzeit wird den Eltern die „Leuener Engagiertheitskala“ (Konzeption 22. Beobachten und Dokumentieren) erklärt und die Ergebnisse besprochen.

Die Beobachtungsbögen (Konzeption 22. Beobachten und Dokumentieren) werden den Eltern erklärt und die Ergebnisse besprochen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache in den Gruppen zu hospitieren, um den Gruppenalltag kennenzulernen.

Ein freundlicher Ton und gegenseitiger Respekt sind für alle eine gute Grundlage für den Umgang miteinander, öffnen den Gesprächspartner und machen ihn aufnahmebereit für Kritik und Anregungen.

## 26.1 ElternvertreterInnen

Die ElternvertreterInnen werden gemäß der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres für die Dauer eines Jahres von den Eltern der Kindertagesstätte gewählt. Von den gewählten ElternvertreterInnen wird eine Vorsitzende oder ein Vorsitzender und eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter gewählt.

Aus ElternvertreterInnen, Mitarbeiterinnen, TrägervertreterInnen und Leitung bildet sich der Kindertagesstättenbeirat.

### 25.2 Abfrage zur Kundenzufriedenheit

Einmal jährlich findet eine Abfrage zur Kundenzufriedenheit statt.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, anhand von Fragebögen verschiedene Bereiche der Arbeit in unserem Kindergarten zu bewerten. Die Ergebnisse werden im Gesamtteam besprochen, im Kindergarten ausgehängt und der Geschäftsführung der AWO, KV Salzgitter-Wolfenbüttel vorgelegt.

Wenn die Mehrheit der Eltern gleiche Wünsche zu Veränderungen hat, werden diese besprochen und im Rahmen der Möglichkeiten angenommen und umgesetzt.

## 26.2 Mitsprache der Eltern

Dazu trifft das niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder folgende Aussagen:

Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Kindertagesstättenbeirat. Das gilt insbesondere für die Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit, die Einrichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote, die Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern, die Öffnungs- und Betreuungszeiten.

Mitsprache/ Einbeziehung der Eltern im Kindergartenalltag ist vielseitig möglich und von den Erzieherinnen ausdrücklich erwünscht. Durch das Einbeziehen der Eltern in den Kindergartenalltag haben die Eltern die Möglichkeit, die Arbeit des Kindergartens kennenzulernen und dabei den Kindergartenalltag mit ihren Fähigkeiten zu bereichern und zu beleben.

Eltern können sich nach Absprache in den Räumen des Kindergartens zu verschiedenen Aktivitäten treffen. Die Leitung übergibt die Schlüsselgewalt an eine Gruppensprecherin/einen Gruppensprecher.

Eltern können Feste und Feiern mitplanen und ausführen.

Eltern können sich gegenseitig unterstützen, z.B. bei Schließtagen des Kindergartens.

Eltern können Beiträge zu Elternabenden leisten.

Eltern können mit den Kindern aktiv sein.

Eltern können Elternstammtische/ Familiennachmittage organisieren.

Eltern können Gesprächskreise initiieren und Erfahrungen austauschen.

Eltern können ein Elterncafé betreuen.

Nicht jedem liegt „Kindergartenarbeit“, darum dürfen sich Eltern auch zurückziehen, wenn sie gemeinsame Aktivitäten nicht mögen. Sie gehören trotzdem zum Ganzen und werden respektiert und soweit sie es wünschen und zulassen, in Aktivitäten einbezogen, ohne dass sie sich verpflichtet fühlen müssen.



## 27. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, das Profil und die Qualität unseres Kindergartens zu verdeutlichen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Im Ort soll eine konkrete Vorstellung mit unserer Einrichtung in Verbindung gebracht werden. Die Konzeption unseres Kindergartens ist geprägt von dem Prinzip „Lernen und Leben mit allen Sinnen“.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet in unserem Kindergarten zunächst einmal ein offenes Haus, den freundlichen, offenen und herzlichen Empfang und Umgang mit unseren Gästen, besonders den Eltern mit ihren Kindern.

## 28. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit den Schulen und anderen Kitas und bei Bedarf mit der Frühförderung, mit Logopäden, Ergotherapeuten und Psychologen, Beratungsstellen und Kinderärzten zusammen.

Vierteljährlich findet der „Runde Tisch“, ein Treffen aller Kita-Leitungen und Vertreterinnen aus den Grundschulen aus Salzgitter-Thiede und Salzgitter-Steterburg statt. Die Geschäftsführung der AWO KV SZ-WF unterstützt und berät Leitung und MitarbeiterInnen.

Die Bezirkssozialarbeiterinnen für Salzgitter-Thiede, die insoweit erfahrenen Fachkräfte der Stadt Salzgitter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Fachdienst für Kinder, Jugend und Familie sind in vielen Bereichen unsere Ansprechpartner.

## Was noch zu sagen ist

Das Team der Kindertagesstätte

- arbeitet seit vielen Jahren zusammen
- ist immer bereit für Neues, ohne alles kritiklos zu übernehmen
- hat nie Stillstand oder ruht sich auf Erreichtem aus
- hat Freude an der Arbeit, auch wenn es mal nicht so gut läuft
- kann Freude vermitteln
- arbeitet ernsthaft und zielorientiert
- kann etwas bewegen
- ist empathisch
- hat viele unterschiedliche Stärken
- hat Talente
- ist ein Team mit Herz

## 29. Schlusswort

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.  
Betrachte die Steine, die es aufhebt, und höre zu, was es dir erzählt.  
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“  
(Autor unbekannt)*

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeiterinnen der AWO - Kindertagesstätte Adalbert-Stifter-Straße in Salzgitter - Thiede entstanden.



# Anhang 1: Sprachkonzept

*„Das Menschlichste, was wir haben,  
ist doch die Sprache, und wir haben sie,  
um zu sprechen“ (Theodor Fontane)*

## Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die Sprache ist die wichtigste Art der Kommunikation. Sich mitteilen und verstanden werden sind Grundbedürfnisse. Es gibt viele unterschiedliche Weisen, sich mitzuteilen:

über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen.

Das Kind hat nach der Geburt keine ausgebildete Sprache. Es erwirbt seine Muttersprache in Kontakt mit seinen ersten Bezugspersonen.

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder:

- Sie übt erheblichen Einfluss auf das Denken aus
- Sie bestimmt schulischen und beruflichen Erfolg
- Sie beeinflusst die Speicherkapazität des Gedächtnisses
- Sie ermöglicht Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken
- Sie informiert und sozialisiert
- Sie entscheidet über den Anteil des Menschen am gesellschaftlichen Leben
- Sie bestimmt unsere Identitätsentwicklung

Daher ist es unser Ziel, durch alltägliche und gezielte Sprachbildung dafür Sorge zu tragen, dass bei den Kindern die Freude am Sprechen gefördert und weiterentwickelt wird.

Voraussetzung ist das Wissen der Erzieherinnen über die Sprachentwicklung und den Spracherwerb der Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Das Wissen haben sie durch ihre schulische Ausbildung und Weiterbildung erworben. („Sprache und Sprechen leben“ Stadt Salzgitter)

Zwei Sprachmultiplikatorinnen wurden durch das Angebot der Stadt Salzgitter ausgebildet.

Die Aufgaben der Sprachmultiplikatoren:

- Grundlagen und Informationen an das Team weitergeben
- Material zur Verfügung stellen (Spiele, Bücher, Ordner anlegen, Archivieren von Material)
- Finanzielle Mittel abrechnen
- Gestalten von Teambesprechungen zum Thema Sprache
- Beratende Funktion
- Anregungen zur Reflexion bieten
- Unterstützung neuer Kollegen/Innen zum Thema Spracharbeit im Kindergarten

- Dokumentation der Sprachbildungsarbeit und Unterstützung bei der gruppeninternen Dokumentation
- Entwicklung gemeinsamer Sprachbildungsprojekte
- Unterstützung bei der Einschätzung kindlicher Sprachkompetenz
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- Teilnahme an den Arbeitskreisen für Sprachmultiplikatoren
- Hospitation
- Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen
- Teilnahme am Coaching
- Zusammenarbeit mit der Leitung – regelmäßiger Austausch

Die Sprachbildung ist Bestandteil aller Bildungsbereiche der Kindertagesstätte.

Grundlage, um ein angemessenes Angebot für die Kinder und das einzelne Kind vorzuhalten, ist die gezielte Beobachtung. (Konzeption, 22., Beobachten und Dokumentieren)

Daraus ergeben sich die Ziele unserer pädagogischen Arbeit (Konzeption 16.1), die durch die folgenden konkreten Ziele zur Sprachbildung ergänzt werden:

Sprache wird mit allen Sinnen erlernt.

Eine aufgeschlossene und positive Grundhaltung zum Umgang mit Sprache ist gegeben.

Die Sprachkultur im Kindergarten ist förderlich.

Die Erzieherinnen agieren als „Sprachvorbilder“.

Die Erzieherinnen erkennen Sprachentwicklungsstörungen.

Die Erzieherinnen wissen, welche Maßnahmen/ Institutionen zur Behebung von Sprachentwicklungsstörungen nötig sind und kommunizieren dies mit den Sorgeberechtigten.

Die Kinder sind in der Lage, miteinander und mit den Erwachsenen in ihrer Umgebung zu kommunizieren, ihre Wünsche und Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Die Kinder sind in der Lage, in Konfliktsituationen verbal Lösungen zu finden

Die Kinder haben die Sprachkompetenz, um den schulischen Anforderungen gewachsen zu sein.

Alle Ziele haben selbstverständlich Gültigkeit für die Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Muttersprache, sowie die Kultur der Kinder werden respektiert.

Die Erzieherinnen sind interessiert an den unterschiedlichen Kulturen, setzen sich damit auseinander und eignen sich Wissen an

Die Erzieherinnen gehen offen auf die Elternschaft aus anderen Kulturkreisen zu.

*„Wenn die Begriffe sich verwirren, ist die Welt in Unordnung“  
(Konfuzius)*

## Praktische Sprachbildung

(ausführlich in Konzeption 18. bis 20.2)

Sprache begleitet ständig unser Handeln.

Es gibt Raum für Gespräche, wie z.B. den „Stuhl- oder Sitzkreis“, die täglichen

Gesprächsrunden mit Redezeit für jedes Kind. Die Kinder sprechen sich gegenseitig an, um Vorkommnisse zu reflektieren und ihre Meinung dazu zu sagen. Planungen zum Tagesablauf werden besprochen. Das Mittagessen wird „bewertet“. Es werden Spiele gemacht, Lieder gesungen, Geschichten erzählt, Geburtstage gefeiert. Lieder, Reime und Bilderbücher fördern den Umgang mit Sprache. Tägliche Rituale, Begrüßungen und Verabschiedungen, ständig wiederkehrende Tätigkeiten mit bekannten Redewendungen sind ein Baustein zum Bereich Sprachbildung.

Tischgespräche geben den Kindern die Möglichkeit, ungezwungen und mit Spaß zu kommunizieren.

Streitgespräche setzen ein gewisses Maß an Sprachvermögen voraus, und sind mit Emotionen verbunden. Wir fördern die verbale Lösung von Konflikten und unterstützen die Kinder dabei.

Rollenspiele geben den Kindern die Möglichkeit frei und mit Freude in andere Rollen zu schlüpfen und deren „Sprache“ in großer Vielfalt zu sprechen.

Bewegung draußen und im Bewegungsraum (Konzeption 18.7) bietet viel Raum und Möglichkeiten befreit, laut und ungezwungen zu agieren.

Kreatives Gestalten, frei oder angeleitet, in jeder Form fördert die Sprache in einem anderen Rahmen und viele neue Vokabeln kommen dazu. Es entspannt die Kinder und bietet dadurch gute Voraussetzungen miteinander zu reden.

Bücher bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten: Kennenlernen der Schriftsprache, Gesprächsanlässe zur Geschichte sind gegeben, Bilder und Sprache werden in Zusammenhang gebracht und neue Vokabeln kommen dazu. Geschichten machen aufmerksam und bieten meistens einen Ruhepol im Tagesablauf. Geschichten machen Freude.

Tischspiele fördern die Kommunikation untereinander.

Theater spielen bietet den Kindern das Entdecken von Ausdrucksmöglichkeiten und eigenen Stärken. (Konzeption 20.2)

Trommeln in unserer Trommelgruppe lässt die Kinder ihren Rhythmus spüren, die Kraft der Gemeinsamkeit erleben und sich gleichzeitig direkt auszudrücken.

Trommeln macht den Kopf frei und entspannt. Positive und negative Gefühle können ausgelebt werden. Rhythmusgefühl, Konzentration und motorische Fähigkeiten werden gleichermaßen gefördert.

Verkehr und Umwelt ist ein Thema im letzten Kindergartenjahr und bietet durch Ausflüge und unterschiedliche Unternehmungen das zeitweise Ablösen aus dem gesicherten Umfeld und das Kennenlernen neuer Bereiche, die ein hohes Potenzial an Sprachanlässen bieten.

Philosophieren macht Freude und fördert die Ausdrucksweise und Wortvielfalt. Ein Satz oder ein Wort genügen um ein spannendes, entspanntes oder überschwängliches Gespräch zu entfachen. Erinnern an Vergangenes wird verbalisiert und darüber philosophiert, ebenso Ideen für die Zukunft.

Tanzen ist Entspannung, Bewegung, Spaß, Rhythmusgefühl, gemeinsames Erleben und kommunikativ

Yoga, sinnliches Turnen und Traumreisen bringen die Kinder zur Ruhe und Konzentration auf sich selbst und bewirken offene Sinne für nachfolgende Aktivitäten.

Spielen in jeder Form ist das wichtigste Element im Zusammensein der Kinder. Spielen ist das elementare Bedürfnis der Kinder und bedeutet durch die Vielfalt des Spiels auch die Vielfalt der Anwendung der Sprache.

Begrüßung am Morgen (Sprache, Gestik, Mimik): Fühl dich willkommen.

Sprachliche Begleitung lebenspraktischer Aufgaben anziehen, essen, Toilettengänge, Tisch decken

Freispiel: Formulieren wo, mit wem, was möchte ich spielen, gegenseitige Spielimpulse der Kinder

Training der Mundmotorik durch spezielle Spielangebote aus unserer Mundmotorik-Kiste

Erkundung der näheren Umgebung / Spaziergänge bieten neue Sprachanlässe/Inhalte, die nicht Standard im täglichen Kindergarten-Alltag sind.

Gefühle und Bedürfnisse zulassen und dazu ermutigen diese sprachlich auszudrücken schafft Vertrauen.

Digitale Medien: angeleitet angewandt bieten zusätzliche Möglichkeiten in Sprache und bewegten Bildern.

Anerkennung und Würdigung von Lernfortschritten ermutigt die Kinder und stärkt das Selbstbewusstsein.

Die Erzieherin ist Sprachvorbild. Sie ist deutlich, klar, spricht mit korrektem Satzbau in ganzen Sätzen mit Wortvielfalt, ausgesprochene Wortendungen, korrekter Grammatik in angemessener Ton/Stimmelage. Sie begleitet Sprache durch Mimik und Gestik.

## Phonologische Bewusstheit und auditive Merkfähigkeit

Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, einzelne Laute eines Wortes wahrzunehmen, auditive Merkfähigkeit bedeutet, dass Kinder gehörte Laute speichern und wieder abrufen können. Beides ist wichtig für die Sprachbildung und später den Schriftspracherwerb. Wir unterstützen die Kinder in der Hörwahrnehmung und phonologischen Bewusstheit durch:

- Reime
- Wortspiele(reien)
- Lieder
- Abzählverse
- Gedichte
- Rhythmik

Um den sprachlichen Entwicklungsprozess gut zu begleiten und zu unterstützen, bieten wir den Kindern zuverlässig die Sicherheit in der vertrauten und vertrauensvollen Umgebung, Freiräume für die individuelle Entwicklung und die Möglichkeit des Lernens mit allen Sinnen.

## Vorschulische Sprachförderung in der Kindertagesstätte für Kinder aus nicht deutschsprechenden Familien und mit besonderem Bedarf

Sprachbildung heißt, erfahren und lernen mit allen Sinnen in allen Bereichen und betrifft alle Personen, mit denen die Kinder agieren. Das sprachanregende Umfeld bieten wir den Kindern während der Betreuungszeit im Kindergarten.

Vorschulische Sprachförderung richtet sich an die Kinder, die nach Auswertung der Entwicklungsdokumentation für Vorschulkinder keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse haben und ein Jahr vor der Einschulung stehen.

Kinder aus nicht Deutsch sprechenden Familien, die bereits seit ihrem dritten Lebensjahr den Kindergarten besuchen, haben in der Regel bereits einen guten Wortschatz und benötigen keine spezielle Förderung.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kindertagesstätte ist eine gute Voraussetzung, Sprachverständnis, die Erweiterung des Wortschatzes und die Ermutigung, das Gehörte anzuwenden zu gewährleisten.

Kinder aus nicht Deutsch sprechenden Familien, die erst später in den Kindergarten kommen, erhalten bei Bedarf zusätzliche Förderung.

In Kleingruppen werden individuell nach der Ausgangslage des Kindes (Entwicklungsbogen und Beobachtung) unter Berücksichtigung aktueller Bedürfnisse, Fragen und Interessen durch differenzierte Angebote und Materialien, Vokabeln und deren Anwendungen geübt. (z.B. „elleresse-menne“, Gisela Klatt) Die Kinder lernen spielerisch und mit Spaß neue Vokabeln kennen, die Artikel dazu und den Aufbau ganzer Sätze.

Vertrautheit, Sicherheit und emotionales Wohlbefinden schaffen den nötigen Rahmen. Darum finden spezielle Förderangebote in der Gruppe des /der Kinder statt und nicht separiert.

Das Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern hat dabei einen besonders hohen Wert, da gleichzeitig auch erste Berührungspunkte mit Schriftsprache erreicht werden.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist, wie in allen Bereichen, notwendig. Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen/Elternsprechtagen findet mit den Eltern der Kinder mit besonderem Förderbedarf im Spracherwerb vor Beginn des neuen Kindergartenjahres ein Erstgespräch zur Sprachkompetenz statt. Vorschläge für eine Unterstützung durch die Eltern und für die Eltern werden gemacht.

Nach sechs Monaten findet ein weiteres Entwicklungsgespräch statt, um gemeinsam die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Bereits Erreichtes und weitere Maßnahmen werden besprochen und mit den Eltern abgestimmt

Tür- und Angelgespräche, die für den regelmäßigen Austausch und eine vertrauensvolle Atmosphäre sorgen, sind wichtig und können Eltern Ängste nehmen.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres vor der Einschulung findet für Kinder, die differenziert gefördert wurden, ein abschließendes Entwicklungsgespräch statt.

Durch eine schriftliche Entbindung der Schweigepflicht kann die Entwicklungsdokumentation der Grundschule zur Verfügung gestellt werden.



# Anhang 2: Das Ernährungskonzept

## Der Kindergarten als Ort für gesundes Essen und Trinken

*„Hab Mut, komm und zeig,  
was in dir steckt,  
Du kannst alles, wenn man es  
weckt!“*

Viele Stunden am Tag verbringen die Kinder im Kindergarten. Daher ist es wichtig, auf gesunde, ausgewogene Ernährung in einem angenehmen Umfeld zu achten. Deshalb haben wir uns von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) zertifizieren lassen. Fachliche Basis ist der „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“.

Das zertifizierte Mittagessen ist an diesem Logo zu erkennen. Die eigenen Signale für Hunger, Durst und Sättigungsgefühl zu spüren, wie viel gegessen wird selbst zu bestimmen und mit Freude abwechslungsreiche und gesunde Speisen kennen zu lernen und probieren zu können, sind ein Ziel der Mittagsverpflegung in unserem Kindergarten.

Auf Basis des DGE-Qualitätsstandards, sowie unter Berücksichtigung von Jahreszeiten und Festen, Wünschen der Kinder und internationalen, neuen und bewährten Rezepten entstehen unsere

### Speisepläne für 20 Verpflegungstage

Getreide, Getreideprodukte und Kartoffeln

20x Getreide, Getreideprodukte oder Kartoffeln, davon mind. 4x Vollkornprodukte, max. 4x Kartoffelerzeugnisse (Kartoffelbrei, Klöße od. ähnliches), Reis Parboiled oder Naturreis

Gemüse und Salat

20x Gemüse (frisch oder tiefgekühlt), Hülsenfrüchte oder Salat, davon mind. 8x Rohkost oder Salat

Milch und Milchprodukte

Mind. 8x Milch oder Milchprodukte: Milch, 1,5% Fett, Naturjoghurt, 1,5% bis 1,8% Fett, Käse, max. Vollfettstufe bis 50% Fett i. Tr., Speisequark, max. 20% Fett i. Tr.

Fleisch, Wurst, Fisch und Ei

Max. 8x Fleisch oder Fleischprodukte, davon mind. 4x mageres Muskelfleisch

Mind. 4x Seefisch (aus nicht überfischten Beständen), davon mind. 2x fettreichen Seefisch

Obst

Bei uns gibt es mindestens 1 x täglich frisches Obst. Das Angebot wechselt und ist saisonal bedingt. Es wird am Vormittag zur Trinkpause bzw. im Stuhlkreis gereicht und je nach Speiseplan zum Dessert.

## Getränke

Getränke stehen den Kindern zu jeder Zeit ausreichend zur Verfügung. Zur Frühstückszeit gibt es Milch, Kakao in kleinen Mengen. Tee und Mineralwasser gibt es immer. Unsere Tees sind von hoher Qualität und das Angebot von Früchte- und Kräutertees abwechslungsreich. Spezielle Tees für die Winter- und Sommerzeit erweitern die Auswahl. Die Kinder können wählen, ob sie Tee oder Wasser trinken möchten.

Wir verwenden ausschließlich Rapsöl zur Speisenzubereitung. Jodsalz und Zucker wird sparsam verwendet. Alternatives Süßungsmittel ist Agavendicksaft.

Die Speisen wiederholen sich frühestens nach 8 Wochen.

Bei Milchspeisen gibt es eine Alternative mit lactosefreien Produkten für Kinder mit einer Lactose-Empfindlichkeit. Kinder, die ausschließlich separat zubereitetes, geschächtetes Fleisch essen dürfen, essen vegetarisch.

Steht Schweinefleisch auf dem Speisesplan gibt es alternativ Geflügelfleisch.

Der Speiseplan befindet sich im Eingangsbereich des Kindergartens und ist durch Fotos für die Kinder verständlich und ansprechend.

Das Mittagessen gibt es täglich um 12:00 Uhr im Gruppenraum der Kinder. Die Kinder haben dort ihre festen Plätze. Jede Woche haben 3 Kinder „Tischdienst“. Sie helfen, die Tische zu decken und das Essen aus der Küche abzuholen. Nach dem Essen putzen sie die Tische sauber. Fotos mit den „Tischdienst-Kindern“ hängen im Gruppenraum, so dass alle großen und kleinen Menschen wissen, wer „verantwortlich“ ist. Die Kinder essen von Porzellangeschirr mit ihren Gruppenfarben (gelb, blau und rot) und mit normal großem Besteck.

Alle Kinder kennen unsere Küchenmitarbeiterinnen und haben Kontakt zu ihnen. Sie sehen und riechen die Zubereitung der Speisen. Alle Sinne werden dadurch angesprochen, die Kinder bekommen Lust auf ihr Essen und haben einen direkten Bezug.

Ist das Essen aus der Küche geholt, werden die Schüsseln mit den Speisen auf den Tischen verteilt. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbständig.

Da, wo es nötig ist, bekommen sie Hilfestellung von anderen Kindern oder Erzieherinnen. So lernen die Kinder schnell, die Größe ihrer Portionen einzuschätzen. Sie wissen, dass sie mit kleinen Mengen beginnen können, merken, wie viel Hunger sie wirklich haben und was sie gerne, ein bisschen oder gar nicht mögen. Sie wissen, dass sie Essen nachnehmen können, wenn sie noch hungrig sind.

Die Kinder werden zum Probieren unbekannter Speisen angeregt. Sie müssen selbstverständlich nicht aufessen.

Sind alle Kinder fertig mit dem Essen, räumen sie ihre Teller, Bestecke und Becher auf dem Servierwagen ab. Dort hilft ihnen eine Erzieherin. Danach setzen sich die Kinder noch einen Moment auf

ihren Platz, bevor sie in Kleingruppen zum Zähne putzen in den Waschraum gehen.

Während des Essens ist es für uns selbstverständlich, dass Tischgespräche stattfinden. Die Atmosphäre ist entspannt und ermöglicht den Kindern, in Ruhe ihr Essen einzunehmen, zu erzählen, was sie beschäftigt oder mit ihren Freunden den Rest des Tages zu planen. Die Kinder sagen, ob es ihnen geschmeckt hat und geben diese Rückmeldung auch an die Küchenmitarbeiterinnen weiter. Um einen guten Überblick zu haben, gibt es in jeder Gruppe eine Mappe zur Bewertung des Essens. So gibt es auch manchmal neue Rezepte, die den Kindern nicht gefallen und nicht gern gegessen wurden. Wenn es die Mehrheit ist, wird überlegt, ob die Speise in dieser Form noch einmal angeboten werden sollte oder aus dem Plan genommen wird.

### **Frühstück**

bringen die Kinder von zuhause mit. Wir wünschen uns für die Brottaschen ein gesundes Frühstück, wie z. B. Brote, Obst und Gemüse und/oder gesunde Milchprodukte. Die Kinder haben die Möglichkeit ab 7:00 Uhr bis ca. 9:30/9:45 Uhr zu frühstücken. Sie entscheiden mit wem, wann und wie lange sie frühstücken. Die jüngeren Kinder werden angehalten, zu frühstücken, die Kinder, die schon längere Zeit bei uns sind, werden an die Frühstückszeit erinnert. In der Regel wird das Frühstück von einer Mitarbeiterin begleitet. Es ist eine gute Möglichkeit, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Ein gemeinsames Frühstück gibt es einmal im Monat, zu Festen und besonderen Anlässen

Die Planung dazu machen die Erzieherinnen und Kinder gemeinsam. Die Kinder können Frühstückswünsche zusammentragen und es wird besprochen, was eingekauft werden muss. Die Einkäufe werden mit einer kleinen Gruppe Kinder erledigt.

### **Am Nachmittag**

haben die Ganztagskinder die Möglichkeit, eine Pause zu machen und noch einen kleinen „Snack“ aus ihren Brottaschen zu sich zu nehmen.

### **Süßigkeiten**

mögen alle Kinder. Im Kindergarten gibt es eine kleine Süßigkeit, zu Ostern und zu Weihnachten. Zur Faschingsfeier machen wir eine Ausnahme und es gibt eine Süßigkeit als Preis bei einem Wettspiel. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder diese Süßigkeit essen dürfen. (Lactose, Gelatine)

Manchmal bringen Kinder gefüllte Tütchen zu ihrem Geburtstag mit. Diese werden mit nach Hause genommen, sodass die Eltern entscheiden können, was und wie viel daraus gegessen werden darf.

Natürlich gibt es bei uns auch, meistens einmal wöchentlich, süße Nachspeisen. Mal kann es ein selbstgebackener Kuchen aus unserer Küche sein, ein kleines Eis oder Milchreis, Gries und Pudding. Auch

das gehört zu einer lustvollen Ernährung. Wir möchten den Kindern Süßes kontrolliert und in Maßen nicht vorenthalten. So ist es Normalität und weckt keine Lüste auf "Unerreichbares".

### **Feste und Feiern**

Wir wissen, dass es Eltern und Großeltern große Freude macht, einen tollen Kuchen für die Kindergartengruppe zu backen oder Feste durch Kuchen und/oder Salatspenden zu bereichern und waren auch immer sehr dankbar dafür.

Aber seit vielen Jahren verzichten wir auf das Mitbringen von selbst hergestellten Speisen. Wir können nicht prüfen, ob die Vorgaben zur hygienisch einwandfreien Herstellung von Speisen eingehalten werden. Wir freuen wir uns auch sehr über einen gekauften Kuchen. Einen in unserer Küche gebackenen Geburtstagskuchen bekommt jedes Geburtstagskind bei uns.

Eis zu Kindergeburtstagen darf nicht mitgebracht werden, da nicht kontrolliert werden kann, wie lange die Kühlkette unterbrochen wurde.

Essen ist Genuss, Essen ist Lust und soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen. Gemeinsames Essen kann soziales Verhalten trainieren. Essen ist gesund.

Ziel des Ernährungskonzeptes ist, verbindliche Absprachen einzuhalten, und an einer positiven Weiterentwicklung des Ernährungsangebotes zu arbeiten.

Dadurch möchten wir erreichen, dass es den Kindern schmeckt, sie sich auf das gemeinsame Essen freuen und hoffentlich einen guten Start in ihre Zukunft mit dem Wissen um gesundes Essen haben werden.

## Anhang 3:

# Integrative Pädagogik und Inklusion in der Kindertagesstätte Adalbert-Stifter-Straße

In der integrativen Gruppe der Kindertagesstätte werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut. Die Einrichtungskonzeption gilt selbstverständlich auch für diese Gruppe. Dennoch bedarf es einiger Ergänzungen.

Durch das gemeinsame Spiel werden Erlebnisse geteilt und trotz der Unterschiede können so Gemeinsamkeiten selbständig entdeckt werden, Freundschaften und Spielgemeinschaften entstehen. Alle Kinder, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen leben gemeinsam, lernen voneinander und die Unterschiedlichkeit ist Bereicherung für die gesamte Einrichtung.

### Räume

#### Der Gruppenraum:

Der Gruppenraum ist ebenerdig, hell und geräumig und hat eine Terrasse mit einer Tür. Das Mobiliar wird im Rahmen der Möglichkeiten entsprechend der Bedürfnisse der Kinder mit Behinderung gestellt. Bei Neuanschaffungen wird auf Flexibilität der Möbel geachtet. Teilweise ist der Gruppenraum bereits mit flexiblen Möbeln ausgestattet. Jedes Kind hat ein mit Bild gekennzeichnetes Eigentumsfach

#### Der Waschraum/ sanitäre Anlagen:

Der Waschraum ist an den Gruppenraum angrenzend und kann barrierefrei betreten werden. Bauliche Veränderungen, wie z.B. eine breite Toilette sind möglich. Eine Tür führt auf das Freigelände.

#### Der Vorraum der Gruppe:

Im Vorraum des Gruppenraums ist der frei zugängliche Kreativbereich, in dem eine große Vielfalt an Materialien ständig zur Verfügung steht. Der Raum ist so gestaltet, dass er ausreichend Platz auch für Aktivitäten auf dem Fußboden bietet oder ein Rückzugsort für Kleingruppen und einzelne Kinder sein kann, um spezielle Angebote durchzuführen.

#### Der Flur:

Im Flur der Kindertagesstätte befinden sich die Garderoben mit Ablageflächen und Aufbewahrungsmöglichkeiten. Zeitweise wird der Flur auch als Spielbereich genutzt.

### **Der Bewegungsraum:**

Der Bewegungsraum ist groß und gut ausgestattet mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Er bietet Stauraum für zusätzliches Material und kann als Therapie-raum genutzt werden. Er hat zwei barrierefreie Ausgänge zum Freigelände.

### **Das Außengelände:**

Kinder brauchen und lieben Bewegung, auch wenn sie auf irgendeine Art geistig, sprachlich, seelisch, sozial oder körperlich beeinträchtigt sind. Ein inklusiver Spielplatz bietet allen Kindern die Möglichkeit, am gemeinsamen Spiel teilzuhaben.

Unser Außengelände ist aus den Gruppen, Waschräumen und aus dem Haupteingang barrierefrei zu begehen/befahren.

Es hat einen ebenen, festen gepflasterten Bereich, ebene und hügelige Rasenflächen, einen großen Sandspielbereich mit barrierefreiem Zugang. Eine Nestschaukel, eine Doppelschaukel, Reckstangen und ein großer Kletterturm mit Rutsche bieten viele Bewegungsmöglichkeiten. Es besteht die Möglichkeit, an den Schaukelgestellen behindertengerechte Schaukeln anzubringen. Das Außengelände bietet ausreichend Raum für die Bedürfnisse aller Kinder.

Eine abgetrennte Obstgartenwiese lädt zum Ausruhen ein.

### **Die Arbeit in der inklusiven Gruppe**

Wie in der Einrichtungskonzeption beschrieben, ist es das Ziel unserer Arbeit, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten in allen Lern- und Lebensbereichen für alle Kinder zu schaffen.

Die Leitbilder der Arbeiterwohlfahrt sind für uns bindend.

Es ist aber notwendig, dass die Kinder mit Behinderung zusätzlich spezielle heilpädagogische und therapeutische Angebote erhalten.

Die verschiedenen Behinderungen mit unterschiedlichen Auswirkungen auf das einzelne Kind, erfordern gezielte Fördermaßnahmen, z.B. in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Sprache.

Fördermaßnahmen können für das einzelne Kind stattfinden, aber auch als Förderung in der Gruppe.

Die jeweiligen Maßnahmen richten sich nach der Diagnose durch die entsprechenden Fachkräfte. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen, Therapeuten und Ärzten ist Grundlage der Arbeit.

Die inklusive Erziehung in unserem Kindergarten bietet eine ganzheitliche Förderung im Rahmen der Möglichkeiten in einer Kindergartengruppe. Wir geben den Kindern die größtmögliche Hilfe, Unterstützung, Förderung und Begleitung, ohne dabei die Selbstständigkeit und Partizipation aus dem Auge zu verlieren.

## Anhang 4:

# Kleine Forscher: Gemeinsam entdecken- gemeinsam forschen

*„Der Weg ist das Ziel“*

Kinder sind von Anfang an neugierig und interessiert, Zusammenhänge zu finden, Erklärungen zu suchen, Ideen zu haben, wie etwas funktioniert und so ihre Welt zu erforschen.

Wir wissen über das Lernen von Kindern. Wir nehmen an dem Angebot der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Naturwissenschaften und Technik für Mädchen und Jungen, teil. Seit Herbst 2015 besuchen die Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte die, von der Stiftung angebotenen, Weiterbildungen und Workshops zu verschiedenen Themen.

Fragen stellen, Ideen und Vermutungen sammeln, ausprobieren und Versuche durchführen, beobachten, beschreiben und Ergebnisse besprechen sind Grundlage dieser Form der Projektarbeit. Dabei zählt nicht vorrangig ein erreichtes Ziel, sondern viel mehr der Weg dorthin. Auf diesem Weg werden häufig neue Phänomene entdeckt, die Anlass bieten andere, als die vorher gedachten, Wege zu gehen.

Ein Projektthema entsteht durch Fragen der Kinder, „Schlüsselerlebnisse“, Beobachtungen, Fragen an die Kinder, durch Gespräche, Probleme, die gelöst werden müssen oder Materialien, die in die Einrichtung gebracht werden.

Die Planung eines Projektes übernimmt zunächst die Erzieherin:  
Was ist die Frage?

Gibt es ein konkretes Ziel? Wenn ja, wie erreichen wir es? Was brauchen wir?

Wer ist für die Teilbereiche verantwortlich? Welche Lernbereiche werden berücksichtigt? Wie sieht der Zeitplan aus und bietet er ausreichend Raum für neue Ideen?

Gemeinsam mit den Kindern wird das Thema entwickelt, die Erzieherin gibt Impulse, begleitet und unterstützt die Kinder. Dabei wird darauf geachtet, dass sich besonders die zurückhaltenden Kinder einbringen können. Erfahrungen und Ideen werden ausgetauscht. Die Dauer eines Projektes ist abhängig von dem Thema, den Inhalten, Impulsen, die im Verlauf hinzukommen oder das Erreichen eines Zieles. Es gibt immer einen Anfang und ein Ende.

Die Projekte werden präsentiert in Form von Aushängen, Fotos oder themenbedingt durch Ausstellungsobjekte.

Das Thema „kleine Forscher“ zieht sich durch alle pädagogischen Bereiche, besonders im kreativen Gestalten haben sich viele Forscherthemen ergeben. Selbst im Bewegungsbereich und beim Musizieren konnten „Phänomene“ aufgegriffen werden.

In jedem Gruppenraum gibt es einen Bereich, (Forscherecken) in

dem die Materialien zum aktuellen Thema zur Verfügung stehen und in den Alltag integriert werden. Die Kinder haben immer Zugang und können an ihrem Projektthema „forschen“  
 Dadurch werden die Kinder angeregt, ihr Wissen anzuwenden und sich auszuprobieren und mitzuteilen.  
 Forscherthemen:

Mathematik				
Klänge	Geräusche	Sprache	Hören	Musik
Licht	Sehen	Farben		
Luft	Wetter			
Magnete				
Wasser	Sprudelgase			
Lebensräume	Menschen	Tiere	Bauen & konstruieren	
Energie				
Zeit	Astronomie			
Technik				

Viele Themen greifen ineinander über und es ergeben sich dadurch Folgeprojekte.

Es sind Alltagsdinge, wie z.B. „Was kann ich tun, damit mein Tee schneller abkühlt und warum kühlt er tatsächlich ab“, die zu einem Thema führen können und Zusammenhänge erkennen lassen. Gemeinsames Entdecken geht immer und überall.

Mit dieser Form der Kindergartenarbeit sind die Erzieherinnen selbst wieder zu staunenden Forschern geworden. Das hat die Sinne, die Wahrnehmung und Sensibilität zum Erkennen von „Forscherthemen“ geschult und wird für die Projektarbeit genutzt.